

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

R. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Haus
Bermüchener-Sammler-Str. 263 II. Druckanstalt: Tagblatt-Wiesbaden.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Umschlagszeit:

Mittwoch abends.

Gelegentl. 2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends sicher Sonn- u. Feiertags.

Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bewegungswelle: Für eine Bewegung von 2 Wochen 94 Kilo., für einen Monat 1000, 2500, eine
monatliche Bewegungswelle: Durch die Welt bewegen 30 Kilo., Betriebsstoff, Energie-
mittel, Materialien, Werkzeuge, Werkstoffe, Kleidung, Lebensmittel, Waffen, Munition, Tiere,
Tiere und alle Vorräte. Die Schaffung der Versorgung kostet viel. Aufwand
auf Rückhaltung des Bewegungswesels.

Bewegungswelle: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Umgangsbüro, Gewicht
pro Tag 7 Kilo., so wie ein Koffer mit dem Material auf dem Tisch zu liegen kommt, kostet laut Berechnung Nr. 6,
Bewegungswelle: Da für die Wahrung von Bewegung an bestimmten Tagen und Stufen
wird keine Gewalt übernommen. — Schuh der Angreifer-Kommandos 8½ Uhr vormittags.
Gehörte Angreifer müßten höchstens einen Tag vor dem Schlechtingstage aufzugeben werden.

Nr. 2.

Dienstag, 3. Januar 1939.

87. Jahrgang.

London fürchtet Endkrieg Francos.

(Elgender Drucksbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Rom und die Reise Daladiers.

am Berlin, 3. Jan. In England hält das starke Interesse für die Nachricht über die Offensive Francos unvermindert an. In den Kommentaren kommt dabei zum Ausdruck, daß man einen Sieg Francos nicht wünscht, sondern am liebsten ein Unentschieden sehen würde. In diesem Sinne bestreitet man auch die bisherigen Erfolge Francos. Man kann nicht leugnen, daß es ihm gelungen ist, die Frontlinie nördlich von Zaragoza und Barcelona heranzuschließen, fügt aber sofort hinzu, daß die rote Front infolge schlechter Planung, daß es also allen Anschein Francos nicht gelungen ist, erhebliche Teile der roten Front zum Einsatz zu bringen und dadurch eine völlig neue Lage zu schaffen. Auch läßt man sich in London mit der Hoffnung, daß die Roten im Gebiete wieder leichter Zusammentreffen werden, nachdem sie in der Ebene zurückgewichen sind. Zwischen den Seiten aller dieser Kommentare kann man die Erwartung herauslesen, daß General Franco sich doch zu Verhandlungen bereitstellen könnte, wenn seine jetzige Offensive nicht zu dem erwarteten Erfolg führen sollte. Zugleich wird dem englischen Peier wieder einmal berichtet, das Barcelona die radikalen Elemente abstoße und daraus wird dann die Schlussfolgerung gezogen, daß auch diese Seite schließlich doch wohl an den Verhandlungstisch geholt werden könnte. Man sieht jedenfalls, daß der Gedanke eines Komromilles in Spanien in den makellosen englischen Kreisen noch immer lebt. Der bekannte Militärschriftsteller Liddleholt ist auch offen genug, die Gründe für dieartigen Wunschträume auszubrechen. Er erklärt nämlich, daß ein sozialistisches Spanien, das sich mit Italien verbindet, die Sicherheit der französischen und englischen Landesverteidigung bedrohe. Aus diesem Grunde, so meint Liddleholt, sollte Chamberlain in den hemmungslosen italienischen Feldzügen Antisemitismus und antisemitische Rassismus machen, die Italiener von Spanien ablehnt und die Italiener belästigt und beschädigt würden. Offener kann man kaum zum Ausdruck bringen, daß England einen Sieg Francos als Gefährdung seiner Stellung im Mittelmeer ansieht und einer solchen Entwicklung vorbeugen müste. Demgegenüber vertritt man in Italien, worauf wir gestern schon vermerkt haben, den Standpunkt, daß nur der Sieg Francos eine Lösung der spanischen Frage bringen kann. Die Meinungsverschiedenheiten liegen also klar zu Tage. Gern abgesehen hieron, würde man sich in London einem verbündnisvollen Drittmann hingeben, wenn man meinen sollte, daß man die Gewalt in Rom auf das spanische Problem beschränken kann. Gegenüber solchen Wünschen englischer Wähler hat die italienische Presse die Bedrohung Rom's klar herausgearbeitet und gesagt, daß man nicht ein einzelnes Problem beliebig herausziehen kann. Es geht Italien um die Gleichberechtigung im gesamten Mittel-

meer und nicht um irgendeinen Kompromiß, bei dem etwa ein Teil des Mittelmeeres unter englische und französische, ein anderer Teil unter italienische Vorherrschaft gefestigt wird, wobei denn auch eine solche Teilung doch wieder mit vielen Kompromissen beladen wäre. Das aber eine Lösung der Mittelmeerkrisis nicht leicht sein wird, zeigen einmal bereits viele englische und italienische Pressestimmen und zum anderen wird das der Welt auch klar durch die Korrida-Tunis-Reise Daladiers von Augen geöffnet, sowie durch die Artillerie, mit denen die italienischen Blätter auf die Reden des französischen Ministerpräsidenten antworten. Die allgemeine italienische Auffassung geht dahin, daß die Reden Daladiers wenig Raum für diplomatische Verhandlungen und Verhandlungen übrig lassen. Man versteht die Positionen in einer Weise, die die Politik notwendig in eine gewöhnliche Sackgasse geraten müsse.

Bon Ajaccio nach Bastia.

Tunis „vielleicht der letzte Halt des französischen Imperiums“.

wt. Ministerpräsident Daladier, der am Sonntagnachmittag in Toulon einztrat, ging Montagmorgen gegen 9 Uhr im Hafen von Ajaccio auf Korso zu Land. Zur Überfahrt benutzte er den Kreuzer „Goliath“, der von dem Kreuzer „Colbert“, drei weiteren 8000-Tonnen-Kreuzern und drei Torpedobootsgeschwadern begleitet war. In seiner Rede, die Daladier in Ajaccio hielt, erinnerte er an die Vergangenheit Korsoas, wo Napoleon, der von hier aus seinen Siegeszug durch Europa angezettelt habe. Daladier wies darauf hin, daß er auf Bord eines Kreuzers reise, der den Namen hoch trage. „Die Welt, mir zufolge, Vergangenheit versteigt sich daher mit der neuen in einem Kampf.“ Damit wollte der französische Ministerpräsident wohl zum Ausdruck bringen, daß Frankreich entschlossen sei, Korso mit dem Eintritt aller militärischen Mittel zu verteidigen. Nach einem kurzen Aufenthaltsbogen kam Daladier nach Bastia. In seiner dortigen Ansprache unterschied er die Notwendigkeit, der inneren Einigkeit. Von Korso aus, so sagte er u. a. werde er sich nach Nordafrika begeben und zwar zu jener Provinz, die „nietliche den letzten Rest des französischen Imperiums darstelle“. In den Abendstunden ließ Daladier seine Fahrt nach Tunis fort. Die romische Presse bezeichnete die Reise des französischen Ministerpräsidenten als eine Demonstration. „Tribuna“ drückt sich noch härter aus und nennt sie eine Provokation. Korso, so sagt das Blatt, sei seiner Kultur, seiner Sprache und seinen Sitten nach, von jeder nicht weniger als Toscana ein italienisches Gebiet gewesen. Daran könnten auch inszenierte Kundgebungen nichts ändern.

Unaufhaltsamer Vormarsch in Katalonien.

Das Resultat der ersten zehn Öffensitze: 1750 Quadratkilometer erobert, 40 Ortschaften besetzt, 79 rote Flieger abgeschossen und 16 200 Gefangene gemacht.

Bilbao, 3. Jan. (Funkmeldung.) Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Truppen General Francos in Katalonien weiter vordringen. Im Norden schnitt die Soldaten des Generals Muñoz Grande die Orte Vall de Obregón und Alentorn sowie Rubio de Arbo, Rubio de Arriba und Rubio de Enmedio ab. Im Süden durchbrach General Solchaga die feindlichen Stellungen und eroberte Juncoa Torre del Espanol. Der Vormarsch dauert auch hier an. Die Verluste des Feindes übertrafen bei weitem die der Verteidiger. So wurde 2624 Gefangene gemacht und über 100 Maschinengewehre erbeutet. Ferner fielen den nationalspanischen Truppen drei große Waffenlager in die Hände.

Die nationalspanische Luftwaffe bewirkt gegen die militärischen Ziele von Barcelona, Zaragoza und Cartagena ausgiebig mit Bomben. Drei feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

Die große Katalonienoffensive, die nun schon zehn Tage andauert, brachte bisher folgende Ergebnisse: Es wurden etwa 1750 Quadratkilometer erobert, davon allein 1000 Quadratkilometer im Abschnitt Perpignan. 40 katalanische Ortschaften sind teils in der Provinz Perpignan, teils in Tarragona besetzt worden. 79 sowjetische Flieger wurden sicher abgeschossen und 18 wahrnehmbar. Die rote Luftwaffe sieht sich jetzt gezwungen, den Luftraum völlig den Nationalen zu überlassen. Die Zahl von 16 200 Gefangenen läßt die ungeheuren roten Verluste deutlich erkennen.

Nach einer Meldung der roten Stellen in Barcelona hatte man sich in Abrede der allgemein überaus schlechten Stimmung angekündigt der Weihnachtsfeiertag im roten Lager einzuschließen, das erstmal seit langer Zeit wieder eine Feierfeier an die hungerleidende Bevölkerung in Katalonien ausgeworfen. Im Laufe der vergangenen Woche wurden ganze 100 Gramm je Kopf der Bevölkerung zur Verteilung gebracht. Auf die schlechte Stimmung in der

Region, die weiß, daß die roten Bonzen im Überfluß leben, ist die „großzügige“ Weihnachtsgabe jedoch ein Sinnbild geblieben.

Auf Grund der gegenwärtigen tischoslowakisch-

ungarischen Amnestie sind aus der Strafanstalt von

Alasz 345 Ungarn entlassen worden, die im Oktober in

das Gebiet der Slowakei eingedrungen und gefangen ge-

nommen worden waren. Sie wurden von Gendarmen an

die ungarische Grenze gebracht und werden gegen Tschechen und Slowaken, die in Ungarn in Haft gehalten wurden, ausgetauscht.

Das ägyptische Kriegsministerium entsendet eine Militärmission nach London, deren Mitglieder auf der englischen Kriegsschiff und beim Generalstab der englischen Armee ausgedehnt werden sollen. Dies ist die dritte ägyptische Mission, die sich nach London begibt, um sich in Zusammenarbeit mit dem englischen Generalstab zu spezialisieren.

Wang von der Tschiangtaisch-Chiang Regierung fallen gelassen.

Shanghai, 2. Jan. (Ostasienkundl. des DNW.) In einer Sonderkundl. des Zentralverwaltungsausschusses und des Oberhauptsausschusses der Tschiangtaisch-Chiang Regierung wurde am Sonntag der Kellvertretende Parteivorsitzende und frühere Ministerpräsident Wang Ching-wei aus der Kuomintangpartei ausgeschlossen und seiner sämtlichen Ämter enthoben.

Damit hat die Tschiangtaisch-Chiang Regierung den chinesischen Politiker, der bekanntlich auf Grund des Programms des japanischen Ministerpräsidenten mit den Japanern in Peking treten wollte, vollkommen fallengelassen.

Wie zu der Maßregelung Wang Ching-wei noch bekannt wird, soll sich Tschiangtaisch-Chiang auf der Sitzung des Zentralverwaltungsausschusses persönlich für milder Behandlung des stellvertretenden Vorsitzenden der Regierungspartei eingesetzt haben.

Gleichzeitig erhält man Einzelheiten über die Ziele, die Wang Ching-wei mit seiner Führungnahme mit den Japa-

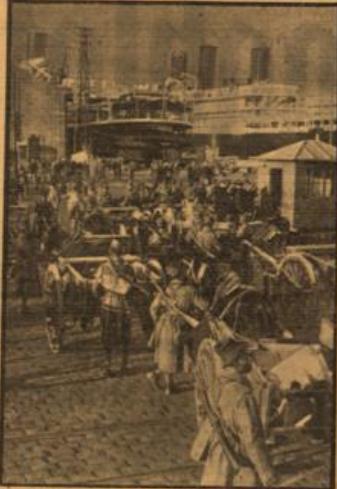
Roosevelt auf Kriegspfad.

Kr. Wenn man berücksichtigt, daß in den Vereinigten Staaten fünf Millionen Juden, davon zwei Millionen allein in New York wohnen, und daß diese Juden einen starken Einfluß in die höchsten Regierungskreise hinaus ausüben, so wundert man sich nicht mehr über die von Roosevelt gegen die autoritären Staaten erfüllte Politik des Weißen Hauses. Amerika, das sich Jahre hindurch völlig von den Ereignissen in Europa ausgespielt, interessiert sich heute sehr stark für die Vorgänge auf dem alten Kontinent. Es ist in keinen Einigungsversuchen, wie erinnern an das Judenproblem, aktiver wie die europäischen Staaten selbst. Trotzdem weite Kreise der Amerikaner von den Erfahrungen des Weltkrieges genug haben und für die Beibehaltung der Isolationspolitik eingetreten, versucht Roosevelt, wenn er auch bisher noch nicht den Mut aufbrachte, diese Wirkung offen auszusprechen, eine Allianz mit den beiden großen europäischen Demokratien zu schließen, deren Spur gegen Deutschland und Italien gerichtet wäre. Der Souffleur dieser Politik ist natürlich der Jude. Die Rückbildung auf die eigenen Landsleute und die Verstärkung Englands und Frankreichs hinterhält verhindert. Während man in London und Paris gerade durch die Ereignisse des Jahres 1938, zu der Überzeugung gekommen ist, daß die weltanschauliche Ausrichtung der einzelnen Staaten darin zusammenarbeit nicht verhindern darf, hat Roosevelt nun in seinem blinden Hass zum Sozius der demokratischen Rückständigkeit gemacht und ohne Rücksicht auf die Interessen des Friedens und des Weltfriedens jede Möglichkeit wahrgenommen, die ihm geeignet erschien, die Kampfschule gegen den Nationalsozialismus und Faschismus zu legen. Verteidigungsbund und Holenkreuz weisen auf ihn wie ein rotes Tuch. Er verleiht den ganzen amerikanischen Kontinent gegen die sozialistischen Staaten mobil zu machen und ein neuer Weltkrieg kommt nicht umhin, die Haltung Hulls in Lima als unverzichtbare Herausforderung der autoritären Staaten zu bezeichnen. Mit diesem Anschlag hat Roosevelt jedoch völlig Schluß gelegt und die Römerdeutscher können ihren Anger gegenüber den südamerikanischen Staaten nur schwer verbergen. Die jüdischen Journalisten versteigen sich in ihren, der Konferenz von Lima gewidmeten Beiträgen zu den unerhörtesten Angriffen. John White nobilitiert in einem offensiv inspirierten Artikel die peruanische Regierung, also den Haßgegner der Lima-Konferenz, in einer Weise an, wie man sie nach einem gemeinsamen diplomatischen Ereignis noch kaum erlebt hat. White ruft den peruanischen Staatspräsidenten die Schuld für das magere Ergebnis der Konferenz, in die Schule zu schicken. Er entblößt sich nicht zu behaupten, daß die amerikanische Delegation von der „Benedicto-Diktatur“ unter strenger Zensur gehalten worden sei. Während der Amerikaner der Konferenzteilnehmer soll das Büro der USA-Botschaft von Geheimdienstpolizei durchsucht werden sein. Die Journalisten der Vereinigten Staaten seien auf Anfragen hoher peruanischer Regierungsbeamter verfolgt worden. Am Schlusse dieses Artikels kommt der Befehl zum Rückziehen. White wirft nämlich der peruanischen Regierung „sozialistische und nationalsozialistische Sympathien“ vor. Während man am Großmuttertag in Lima nur drei Sternenbanner gehangen habe, hätte man Tausende von Hakenkreuzflaggen herstellen können. Am meisten erregt White darüber, daß die peruanische Presse es gewagt hat, Kommentare der deutschen und italienischen Zeitungen zur Lima-Konferenz zu veröffentlichen. Weder einmal ein Beispiel dafür, wie untolerant diese Herren Demokratien sind. Die mit viel Stimmzauber propagierte Meinungsfreiheit hat nur solange Gültigkeit, als sie den Interessen der jüdisch inspirierten Politik dienen. Im Kampf gegen die autoritären Staaten sind für diese Demokratien doch die einfachen Höflichkeitsformen nicht mehr verbindlich und sie schenken nicht darüber zu zürnen, die Repräsentanten eines Volkes, denen wir an den Fall Ades, in der übelsten Weise zu verleumden. Das hat nun auch der Präsident von Peru erfahren müssen.

Das peruanische Kriegsministerium entsendet eine Militärmission nach London, deren Mitglieder auf der englischen Kriegsschiff und beim Generalstab der englischen Armee ausgedehnt werden sollen. Dies ist die dritte ägyptische Mission, die sich nach London begibt, um sich in Zusammenarbeit mit dem englischen Generalstab zu spezialisieren.

Während in den teuren Hotels und Nachtclubs der Stadt New York in der Neujahrsnacht Millionen Dollars allein für Getränke umgesetzt wurden, berichten kleine Pressenotizen auf den Innenseiten der Blätter von elf Selbstmorden und mehreren Selbstmordversuchen während der Jahresende allein in New York. Es handelt sich dabei, meist um Arbeitslose, die in ungeheilten Wohnungen oder Mietskasernen ihrem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende machen.

Während in den teuren Hotels und Nachtclubs der Stadt New York in der Neujahrsnacht Millionen Dollars allein für Getränke umgesetzt wurden, berichten kleine Pressenotizen auf den Innenseiten der Blätter von elf Selbstmorden und mehreren Selbstmordversuchen während der Jahresende allein in New York. Es handelt sich dabei, meist um Arbeitslose, die in ungeheilten Wohnungen oder Mietskasernen ihrem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende machen.



Einschiffung von Senegalschützen nach Dschibuti.
Auf den französischen Passagierdampfern „Sphynx“ und „Chantilly“ wurde ein Senegalschützenregiment zur Verstärkung der französischen Truppen in Dschibuti und Somalia in Marseille verschifft. (Weltbild, R.)

ziehen würde, der die logische Folge der jüngsten Politik der Vereinigten Staaten sei. Die Haltung des Weißen Hauses müsse mit gleicher Sicherheit, entweder zu einer Wiederholung des Jahres 1917 oder zur Isolation Amerikas, als dem einzigen Gegner der autoritären Staaten, überein. Eine sehr bedeutsame Feststellung, die allen Amerikanern, aber auch allen Friedensfreunden in Europa zu denken geben sollte.

Ausdehnung des weiblichen Pflichtjahrs

Zur Erhebung des Mangels an weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft.

Berlin, 2. Jan. Durch die Anordnung des Beauftragten für das Pflichtjahrssystem ist das weibliche Pflichtjahr mit Wirkung vom 1. März 1938 eingeführt worden. Es verlangt von jedem deutschen Mädchen unter 25 Jahren, das in der gewerblichen Wirtschaft oder in der öffentlichen Verwaltung als Arbeiterin oder Angestellte tätig werden will, den Nachweis einer mindestens einjährigen Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft. Das weibliche Pflichtjahr soll der Land- und Hauswirtschaft, besonders der überlasteten Gouvernantes und den kinderreichen Familien, die notwendigen Hilfeleistungen ausüben. Daneben soll es ganz allgemein das Interesse der weiblichen Jugend für die Land- und Hauswirtschaft.

Aus Gründen des Arbeitsmarktes forderte die Durchführungsanordnung vom 16. Februar 1938 die Ableitung des weiblichen Pflichtjahrs zunächst nur für solche ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren und nach diesem Zeitpunkt im Bettelindustriegebiete, in der Textilindustrie, der Tabakindustrie oder in einem Kaufmännischen oder Betriebshandtätig werden sollten.

Der Kündig annehmende Mangel an weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft macht es notwendig, den Kreis der Personen, die den Bestimmungen des weiblichen Pflichtjahrs unterliegen, zu erweitern. Das ist durch eine neue Durchführungsanordnung vom 23. Dezember 1938 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 305 vom 31. Dezember 1938) geschehen, die am 1. Januar 1939 in Kraft getreten ist.

Nach dieser neuen Durchführungsanordnung ist die Ableitung des Pflichtjahrs grundsätzlich von allen ledigen weiblichen Arbeitskräften unter 25 Jahren zu fordern, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren und eine solche Beschäftigung annehmen wollen. Die bisherige Beschränkung auf einzelne Berufsgruppen ist damit gefallen.

Konkurrenz für die Anerkennung als weibliches Pflichtjahr ist weiterhin, dass die einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft mit Zustimmung des Arbeitsamtes ausgestellt werden ist. Die Zustimmung ist von Antritt der Arbeitsstelle beim zuständigen Arbeitsamt einzuholen.

Italiener in Tunis.

Von Paul Schmitz-Kairo.

Durch die öffentliche Diskussion ist in der letzten Zeit die Tunis-Frage in den politischen Bordereingang gekettet worden. Eine objektive Darstellung der Tunis-Frage gibt Paul Schmitz-Kairo in seiner soeben erschienenen Darstellung „Frankreich in Nord-Afrika.“ (Wilhelm Goldmann, Berlin, Leipzig).

Tunis war seit je einer der Brennpunkte, auf den die italienische Ausmarchierung zielte. Das Augenbild, die Frankreich den Vorfrieden über Tunis verboten, sah man dort nicht. Insofern war Tunis nicht weniger als 82 000 Italiener und 100 000 Europäer nicht weniger als 250 000 Menschen — eine der Dämonen, womit die italienische Einwohner in dem Städten gegenüber liegenden Land gerade in italienischen Kreisen so bitter aufgespielt wurde. Das Italienerische war damals als Verbotszone weit geläufiger als das Französische und für fünf Franken konnte man von Sizilien hinüber nach Tunis fahren. Der italienische Kleingrundbesitz war vornehmlich in italienischen Händen, und bei der industriellen Arbeitsteilung und den Bauarbeiten stellten Italiener ebenfalls das Hauptlager dar. Diesen Tunis-Italienern wurde in einem französisch-italienischen Abkommen aus dem Jahre 1898 eine Selbstverwaltung mit dem Namen und Eigentum gewährleistet. Als unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg eine französische Besatzungswaffe und der französisch-italienische Kriegserfolg und der Ausmarchierung von Italien nach Tunis zu kurt wurde, zog sich Italien durch einen einseitigen Gelehrten ein und entzog durch einen Dekret den Italienern die Selbstverwaltung, und entzog durch einen Dekret den Italienern die Selbstverwaltung.

Rom protestierte und erreichte, dass das Abkommen von 1898 wieder in Kraft trat. Eine Reiseleitung fand die für Frankreich immer drohender werdende italienische Frage in dem italienisch-französischen Kolonialabkommen, das im Januar 1938 durch Pfeiffer und Muhollini ausgehandelt wurde. Danach soll das Gleiche rechtsgeschäft abkommen vom Jahre 1898 noch für zwanzig Jahre gelten.

Neujahrsgrußwechsel zwischen Führer und Duce

Berlin, 2. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichskanzler dem italienischen Regierungschef, Benito Mussolini, in einem Telegramm mit herzlichen Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Werk ausgesprochen und darin die engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht.

In gleicher Weise hat der Duce seinen Glückwünschen für den Führer und das deutsche Volk Ausdruck gegeben und die Freundschaft beider Staaten wie folgt gekennzeichnet:

„Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen und Voltern hat 1938 ihre Große bekräftigt und der Welt offenbart, dass die beiden Regierungen gemeinsam zu marzipieren und dies auch fernreihen zu werden.“

Glückwünsche ausländischer Staatsoberhäupter

Aus Anlass des Jahreswechsels hat zwischen dem Führer und Reichskanzler und einer Anzahl Staatsoberhäupter und Regierungschefs des Auslandes in der üblichen Weise ein Telegrammwechsel zur Übermittlung der beiderseitigen Neujahrsgrüßwünsche stattgefunden. In diesem

Zusammenhang sind dem Führer in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme zugegangen von dem König von Italien, Kaiser von Abessinien, den Königen von Afghanistan, Albanien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, dem Präsidenten von Guatemala, dem Schah von Iran, dem italienischen Regierungschef, dem Brinzeprinzen von Jugoslawien, dem Präsidenten von Mexiko, den Königen von Norwegen, Rumänien und Schweden, dem Regenten von Siam, dem Staatsherrn des nationalen Spaniens, dem Präsidenten der slowakischen Republik, dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn sowie dem ungarischen Ministerpräsidenten.

Die Prager Regierung hat durch Verordnung neue Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung erlassen, durch die die finanziellen Beiträge des Staates für die Unterstützung der Erwerbslosen um die Hälfte herabgesetzt werden. Die Neuregelung tritt am 1. März in Kraft. Sie ist bis zum 31. März 1940 befristet. Ihr Zweck ist eine radikale Einsparung für die Staatsausgaben.

2000 Kilometer-Etappe in 11 Stunden bewältigt

Rekordflugzeug „Arado 79“ in Bangkok, der Hauptstadt von Siam, eingetroffen.

Berlin, 2. Jan. Die „Arado 79“ hat nach ihrem Langstrecken-Rekordflug bereits eine weitere große Stoppé hinter sich gebracht. Oberstleutnant Gullowitsch und Leutnant Denzel kehrten am Neujahrsfest zu der 2000 Kilometer entfernten Hauptstadt von Siam, Bangkok, und sind dort nach elfstündigem Flugzeit-

flug heute morgen eingetroffen.

Auch auf dieser Flugstrecke haben sich Flugzeug und Motor wiederum hervorragend bewährt. In Indien hat der Flugzug der „Arado 79“ größtes Aufsehen hervorgerufen, indem es das erste mal, das ein Propellerflugzeug in dert großen Stoppes diese Gebiete übersegelt.

Der neue deutsche Langstrecken-Weltrekord findet in der östlichen Preisse noch Bedeutung und lebt die Anerkennung. Überzeugend betonen die Blätter, doch die von den deutschen Fliegern nach ihrem Startplatz Bangkok

übermittelten Meldungen in dortigen Militär- und Luftfahrtstellen lebhaftes Interesse ausgeschüttet hätten. Der neue Langstreckenrekord der deutschen Militärflieger von 640 Kilometer fehlt um so bemerkenswerter, als es sich bei der „Arado 79“ um einen Apparat mit nur 100 PS. starken Motor handelt.

Die meisten politischen Blätter berichten ausführlich über die Leistung, wobei sie besonders auf die ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse während des Fluges und auf den geringen Brennstoffverbrauch hinweisen.

Ratholischer Pfarrer als Sittli-Verbrecher
Eine 15jährige Hausgehilfin missbraucht. — Amtsgelder unterdrücken.

Wiener-Neustadt, 3. Jan. (Funkmeldung) Ein Schöffenrat des Landesgerichtes Wiener-Neustadt hat den Pfarrer von Weisersdorf, Peter Lutz, wegen Verbrechens der Verführung zur Unzucht zu 6 Monaten schwerer Kerkerstrafe verurteilt. Lutz hatte sich an seiner 15jährigen Hausgehilfin seit Oktober vorläufiges bis zu seiner Verhaftung nach dem Umbau wiederholt in der gemeinsamen Weise vergangen.

Gegen den verbrecherischen Pfarrer läuft noch ein weiteres Verfahren, da er Admonitionsgebühren für das Kirchenamt und Gelder, die ihm zur Renovierung und Ausbildung der Kirche zur Verfügung gestellt worden waren, in einer Gesamthöhe von 5000 bis 10 000 Schilling unterstellt hat. Peter Lutz gibt diese Unterstellungen zu und verantwortet sich damit, dass er durch ein von ihm im Eigenverlag herausgegebenes Buch „Das Sündenbuch“ in eine schwierige finanzielle Lage gebracht worden sei. Dieses Buch, das für das Sektor werden sollte, sei von niemanden gelesen worden, und habe einen großen Schadbetrag ergeben.

Frage zu beantworten, auf der bekanntlich Maßnahmen zur radikalen Herabsetzung der Zahl der Juden in Polen gefordert wurden.

In der Nacht zum Montag wurde wieder ein Zollhaus an der Grenze zwischen Nord- und Südböhmen bei Tullendorf in die Luft gesprengt. Im Augenblick der Explosions befand sich niemand im Gebäude, das an einer einfachen Zollstube liegt. Bereits am 29. November, als fünf andere Zollhäuser in die Luft gesprengt wurden, hatte man auch dies Zollhaus zu sprengen versucht.

Der Gauleiter dankt.

Die Glückwünsche, die mir aus dem Kreis der Partei- und Volksgenossen zugegangen sind, erwiedere ich auf diesem Wege herzlich und danke allen, die meiner gedacht haben.

Frankfurt a. M., 2. Januar 1939.

Sprenger,
Gauleiter und Reichsjustizhüter.

Frankreich nicht mehr führt ist, gefährdet Randgebiete gegenüber fruchtbaren Randabschlüssen zu halten. Und vor dieser Gefahr wird der italienische Angriff in und auf Tunis härter und härter werden.

Lord Perth tritt in den Ruhestand.

Sir Percy Loraine wird britischer Botschafter in Rom.

London, 2. Jan. Am Montagnachmittag wurde amtlich bekannt gegeben, dass der jetzige Botschafter in Ankara, Sir Percy Loraine, anstelle von Lord Perth Botschafter in Rom werden wird. Die Ernennung tritt am 1. April in Kraft, wenn Lord Perth in den Ruhestand tritt.

Sir Percy Loraine wurde 1889 geboren, besuchte die Stonhenge und studierte in Oxford. Seine diplomatische Laufbahn begann er als Attaché in Konstantinopel im Jahre 1904. Er war später nacheinander als Diplomat in Teheran, Rom, Peking und Paris tätig. 1929 wurde er zum Oberkommissar für Ägypten und den Sudan ernannt. Nach vierjähriger Tätigkeit auf diesem Posten wurde er britischer Botschafter in der Türkei. Vor seinem Eintritt in den diplomatischen Dienst diente Sir Percy Loraine in der Armee, zu welcher Zeit er den Südostasiatischen Krieg mitspielte.

Hausberichtsteller: Hilf Günther.
Bürokratiesenat des Reichsgerichtsleiters: Heinrich Karl Küng.
Orientminister für den politischen Teil: Heinrich Karl Küng; für Kunst und Literatur: Dr. Helmut Möller; für Staatsmedien und Werbebehörde: Willi Pempel; für die Presse: Dr. Paul Götsche; für das Landwirtschaftsministerium: Dr. Hans Lederer;

für das Bildungsamt: Dr. Max Klemm.

Öffentliche Dr. 4. — Deutschesche Ausgabe Nov. 1938. 22000 Sonntags allein 27 000. Herausgeber: Dr. phil. habil. Gustav Schelleng und Otto Kallier.

Die Ausgabe umfasst 14 Seiten und das „Mitterhaltungsblatt“.

Wieder italienische Landarbeiter.

Der Präsident des italienischen Landarbeiterverbandes bei Mussolini. — Bericht über den erfolgreichen Einsatz italienischer Landarbeiter in Deutschland.

Kom. 3. Jan. Mussolini hat den Präsidenten des italienischen Landarbeiterverbandes Angelini empfangen, der sich demnächst nach Deutschland begibt, um nähere Vereinbarungen über die auch für 1939 geplante Einstellung von 12 000 italienischen Landarbeitern in deutsche landwirtschaftliche Betriebe zu treffen.

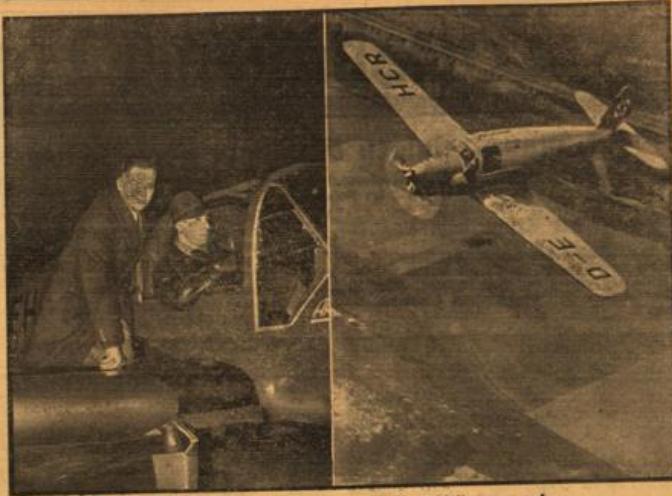
Die 1938 erstmals durchgeführte Entsendung von über 31 000 Landarbeitern nach Deutschland sei, wie der Präsident des Landarbeiterverbandes in einem dem Duce abgestatteten Bericht hervorhebt, in jeder Hinsicht erfolgreich verlaufen und habe wesentlich dazu beigetragen, das Gefühl kameradschaftlicher Zusammenarbeit und des Stolzes über die beiden befreundeten Völker immer mehr zu verstetigen.

Die Tüchtigkeit, Fähigkeit und Disziplin der italienischen Arbeiter sei sowohl von den deutschen Behörden als auch von den Arbeitgebern bei jeder Gelegenheit anerkannt worden, während bei allen aus Deutschland zurückgekehrten Landarbeitern größte Genugtuung über die ihnen aufgelieferten Erfahrungen herrschte sowie über den Geist liefer und herzhafter Kameradschaft, mit dem das gesamte deutsche Volk sie vom ersten bis zum letzten Tage umgeben habe.

Ordenszeuge in England.

Unter besonderer Verstärkung der Außenpolitik.

London, 2. Jan. In der langen Liste der Erhebungen in den Adelsstand und der Ordensverleihungen, die alljährlich zu Neujahr herauskommt, spiegeln sich diesmal besonders deutlich die augenpolitischen Vorgänge des vergangenen Jahres, insbesondere die Belehrung des Subsidenzlandes wider. Hohe Orden erhielten u. a. Ashton-Gwatkin, der Lord Runciman und Strang, der Chamberlain bei seinen Besuchen in Deutschland häufig begleitete. Der Unterstaatssekretär im Außenamt, Sir Alexander Cadogan, und der britische Botschafter in Berlin, Sir Reginald Henderson, wurden beide durch Verleihung des Großkreuzes des St.-Michaels- und des St.-Georgs-Ordens ausgezeichnet. — Unter den vielen, die an-



Deutschland stellt neuen Weltrekord für Reiseflugzeuge auf.

Die Arado-Maschine Nr. 79 (rechts im Fluge) hat mit ihrer Besatzung Oberleutnant Pultowski und Lieutenant Jannet (links mit ihrer Maschine) einen neuen Weltrekord für Landstreckenläufe für Reiseflugzeuge aufgestellt. Das Flugzeug ist von Bengaluru-Nordindien im Durchflug über 8400 Kilometer nach Guna in Britisch-Indien geflogen. Die Strecke entspricht etwa der Entfernung Berlin-New York. (Weißbild, R.)

lässlich der Jahreswende in den Adelsstand erhoben wurden, befindet sich auch Sir Maurice Hankey, der lange Jahre hindurch Kabinettssekretär und Sekretär des Empire-Verteidigungsausschusses war; zu Staatsräten wurden der Unterstaatssekretär im Außenamt, Butler, und der Bergbau- und Eisenminister Crookshank ernannt.

Kampf um die Jesuiten in der Schweiz.

Eine scharfe Stimme gegen die Jesuiteneinverlassung in Sitten.

Ungebetezte Gäste.

Basel, 3. Jan. (Kunstmeldung) In der Schweiz ist plötzlich die Jesuiteneinvertragung aktuell geworden. Die Gemeinde Sitten im Kanton Wallis hat dem Konzilium, dem zweitgrößten Schulunternehmen der Jesuiten, Aufenthaltsbewilligung erteilt, obwohl Artikel 51 der Bundesverfassung den Jesuiten jede Befreiung in der Schweiz untersagt.

Weite schweizerische Kreise nehmen gegen diese überrarende und immobile Zulassung energisch Stellung und verlangen Rückgängigmachung. Auf Grund einer parlamentarischen Anfrage hat der Bundesrat das Justiz- und Polizeidepartement auch bereits zur Prüfung des Sachverhaltes und zur Berichtigung aufgefordert. In einem ausführlichen Artikel äußert sich jetzt die "Neue Zürcher Zeitung" und beleuchtet alle Gesichtspunkte, die für die Schweiz in der Jesuitenfrage maßgebend sind. Das Blatt betont, daß geradezu über Nacht das Campanum in die Schweiz gekommen sei und das in seiner Mehrheit reformierte Land damit von einer vollendeten Katastrophe gefestigt wurde. Es überreiche und werde in der Schweiz nicht verstanden, daß trotz Artikel 51 der Bundesverfassung durch Überrumpelung dem Jesuitenorden Niederlassung gewährt worden sei, daß er Grundbesitz erwerben und sich einzurichten könne. Allerdings, so betont das Blatt, habe der Bundesrat seine letzte Worte noch nicht gesprochen.

Dann wendet sich die "Neue Zürcher Zeitung" gegen die von einigen liberalen Blättern vertretene Auffassung, der Jesuitenarrest der Bundesverfassung sei überholte. Dieser Artikel, so erklärt das Blatt, ist eine Bestimmung, die der Erhaltung und Festigung des konfessionellen Friedens dienen soll und gehört somit zu den Grundbestimmungen der Bundesverfassung. Durch ihn wird die Befreiung der Jesuiten abgelehnt, die systematisch daran handelt, eine Staatsautorität, wenn nötig mit Gewalt, einzufordern und anzugreifen und durch furchtbare Machigkeiten zu verdrängen. Der Jesuitenorden ist ein

Kampforden. Wir müssen einsehen, daß mit den Jesuiten die Macht und der Absolutismus der katholischen Kirche vorwärts drängt, ein System, das das gesamte, also auch das Staatsleben, erfasst will. Es handelt sich schließlich um die Streitfrage der Oberhoheit zwischen Staat und Kirche. Die Befreiung läßt voll Freiheit für die individuelle Pflicht des Religion gewähren aber auch denen Freiheit, die sich dem Druck geistlicher Zwangsgewalt entziehen wollen. Auch halte sie den Jesuitorden vom Lande fern, wenn er seiner Gründung und Bestimmung nach zur Bekämpfung des Protestantismus eingesetzt wurde und daher in einem jener Weihen, noch protestantisch waren. Die Jesuiten können so erkläre, die "Neue Zürcher Zeitung" zum Schluß, seien nach Tendenz und Methode ein Feind der Unabhängigkeit, an denen die Bundesverfassung beruht. Ein Kampforden, gegen den konfessionslozen Staat sei durchaus abschätzbar. Der Jesuitenorden beämpft die Autorität dieses Staates mit allen Mitteln, über die er verfügt. Er verwirkt die Verschärfung der Konfessionen im Staat und kann die Alleinherrschaft der katholischen Kirche im öffentlichen Leben aufrichten. Nicht Kleinlichkeit habe den Artikel 51 der Bundesverfassung geschaffen, sondern der große Gedanke des wirklichen Schutzes der Freiheit zur Pflege und Ausübung der Religion.

Die geplatzte "Loyalitätskundgebung" in Palästina.

wt. Die Engländer müßten in der Welt den Eindruck erwecken, daß es in Palästina auch andere gäbe, die zu einem Kompromiß mit den Arabern bereit seien. Außerdem zweigen sie in Jaffa, in einem kleinen Ort in der Nähe des Deir el-Bekra, eine Kundgebung auf, an der die Vertreter des umliegenden Ghettos zusammengekommen waren. Wie es um die Zeitreife dieser Demonstration bestellt war, sei zumindest schwer anzusehen, da verschiedene Antisemit-Brigaden, Panzerwagen und 22 Fliegerzeuge zu ihrer Sicherung eingesetzt werden müssten. Die britischen Belastungsbehörden hatten

einen Scheich bestochen, der zusammen mit einem anderen Araber, der bis vor kurzem noch als Schwerverbrecher im Gefangenengang war, auf die Kundgebung eine "Loyalitätskundgebung" antrat. Sabotierer, britische Polizeidetektive, und Sicherheitsbeamte waren dagegen, doch dieses Schauspiel den nötigen Aufschwung in der internationalen Presse fand. Über das vereinigte Ende dieser "Loyalitätskundgebung" aber könnte man in der britischen Presse nichts. Die Freiwilliger waren in ihrem leidenschaftlichen Freiheitsdrang einen verpetzelten Angriff auf dem 20. Februar zu verzeihen hatten, die Ghettobewohner sogar. In Jerusalem wurden Ghettobewohner und drei Engländer wurden auf der Stelle getötet. Die beiden anderen Inhaften des Kraftwagens, lebensgefährlich verletzt.

Kraftwagen vom Schnellzug erfaßt. In Italien wurde

wurde ein Kraftwagen, in dem sich ein Eurode und fünf einfache Arbeiter befanden, in einer unbewachten Bahnhofsumgebung von dem Scharfschützen Konstantine erfaßt und ermordet. Der Scharfschütze kam unter dem Altar zuwochen, wurde aber in einer Hütte unter dem Altar gefunden. Der Gottliche Heilige kam von dem Ghettowall zu, wo er allerdings gleichzeitig mitteilte, daß es bei der Trauung eine sehr schwierige Entscheidung werde, wenn das Brautpaar und die übrigen Teilnehmer an der mangelhaften "erkenntnis" und die übrigen Teilnehmer an der Liebe, in der sie sich zum Stereotie hinsetzen ließen, bezahlt haben würden.

Kraftwagen vom Schnellzug erfaßt. In Italien wurde

wurde ein Kraftwagen, in dem sich ein Eurode und fünf einfache Arbeiter befanden, in einer unbewachten Bahnhofsumgebung von dem Scharfschützen Konstantine erfaßt und ermordet. Der Scharfschütze kam unter dem Altar zuwochen, wurde aber in einer Hütte unter dem Altar gefunden. Der Gottliche Heilige kam von dem Ghettowall zu, wo er allerdings gleichzeitig mitteilte, daß es bei der Trauung eine sehr schwierige Entscheidung werde, wenn das Brautpaar und die übrigen Teilnehmer an der mangelhaften "erkenntnis" und die übrigen Teilnehmer an der Liebe, in der sie sich zum Stereotie hinsetzen ließen, bezahlt haben würden.



Die Lage im Fernen Osten bei Jahresbeginn 1938.

Japan war bei Beginn des weltpolitisch so bedeutsamen Feldzuges 670 125 Quadratkilometer groß und zählte 92,4 Millionen Einwohner. Neben der Verbindung mit Manchukuo hat Japan heute 13 chinesische Provinzen mit einem Flächeninhalt von 575 000 Quadratkilometern und 250 Millionen Einwohnern erobert und kontrolliert. Die Japaner haben den insgesamt 15 Provinzen, deren Verbindungslinien sich in seinem Besitz befinden. Die Japaner haben den Chinesen fast alle Zugangs möglichkeiten abgeschnitten und alle wichtigen wirtschaftsstrategischen Stellungen

(Weißbild-Giese, R.)

besetzt.

Das Panzerschiff "Admiral Graf Spee", das bisher in Kiel stationiert war, hat mit dem 1. Januar Wilhelmshaven als Hauptliegehafen erhalten.

Wiesbadener Nachrichten.

500 Mann reinigen die Stadt vom Schnee.

"Kunstspringen" von Pfütze zu Pfütze. — Alle verfügbaren Arbeitskräfte eingesetzt. — Beschleunigte Durchführung der Reinigung.

Zauber der Erinnerung.

Nichts ist so vergänglich wie Schnee. Im Augenblick, da es schneit, ist die weiße Pracht anders, als wenige Stunden später; von heute und gestern gar nicht zu reden. Aber die Kunst des Photographen hält den Eindruck lebendiger, als die Erinnerung.

Unsere Stadt war in diesen Tagen verzaubert. Alle Häuser trugen lebe weisse Hauben, die Vorgerüste hatten sich in Villensträsschen verwandelt, und selbst ein Kranzeln lag verändert aus. Seltenschauen wir unsere Stadt so wie auf diesen zwei Bildern. Am schönsten erzielen sie uns, als der Schnee noch frisch war und der Morgen sich überall von den halb nächtlichen Häuserfassaden abhob.

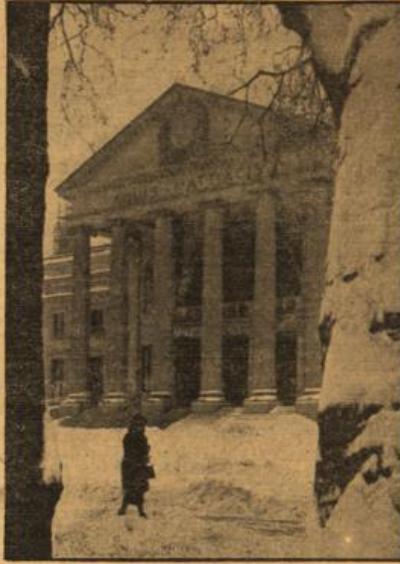


Da ist das Rathaus, davor einen Hermelinmantel tragende Schweine und die große Weihnachtsanne, die wie ein sierlich gelöwtes Sanktuarium aussieht. Marienkirche, Schloss und Brunnen sind kaum noch wiederzuerkennen, und manches, was das ganze Jahr über unbekannt bleibt, wird von dem genialen Maler Schnee mit ein paar Strichen herausgeweckt: so haben wir es noch nicht gesehen.

Und heute?

"Und das neant sich Großstadt!" — so die halbshuhbewehrten Schönigen, die in diesen Tagen wie Räumungsheister die schmutzig-bräunen Schneepflüge springen und es bei aller Vorsicht doch nicht verhindern können, daß die Strümpe in einen ganz und gar undamenhaftesten Zustand geraten. Weil sich das so gehört und die untere Hosennpartie ohnedies eine häckliche Belprenzelung aufweist, stimmt der Chemann in die Schimpftiraden begleitet ein. Nicht einmal die Übergänge werden freigehalten; woya haben wir denn...," und patzig spritzt das Wasser bis in Brusthöhe.

Wir haben uns bei den zuständigen Stellen der Stadt eingehend über die Fragen der Schneereinigung Groß-Wiesbadens unterrichtet. Das städtische Tiefbauamt hat Hochbetrieb. Noch ist der Schneeplan der Stadt schon lange in Funktion; aber die Möglichkeit des Tauwetters gab darüberhinaus Probleme auf, die nicht nach einem Schema gelöst werden können. Vier Schneepflüge und etwa 30 Lasterfahrzeuge, von denen rund 25 von privater Seite gemietet werden müssen, sind zur Zeit eingesetzt. Sämt-



Am Kurhaus lag es vor Tagen noch merkwürdig freundlicher aus als heut. Es ist ein Glück, daß nicht alles so schnell altiert wie der Schnee. Doch gerade deshalb sind Frau Hollens Dänen, so empfindlich und schnell vergänglich sie auch sein mögen, dem Bisaren und Absonderlichen so zugeneigt. Wenn sie dem ernst dreinschauenden Monument eines großen Mannes ein Lächeln ins Gesicht zaubern und dem lustigen Karren ein paar Kummerhalben liefern...

und Postzüge, wenn Omnibusse und Fuhrwerke den trüben Schlamm fehlkämpfen, ist die Reinigung jumpeit mit großen Schwierigkeiten verbunden. Selbstverständlich sind die für die Straßereinigung verantwortlichen Dienststellen darauf bedacht, Wiesbaden so schnell wie möglich in einen der Kurstadt würdigsten Zustand zu bringen. Aber gerade an den Übergängen von Bürgersteig zu Bürgersteig ist eine endgültige Sauberung auf den ersten Anhieb fast unmöglich. Immer wieder wird der Matsch von den Fahrzeugen heran-

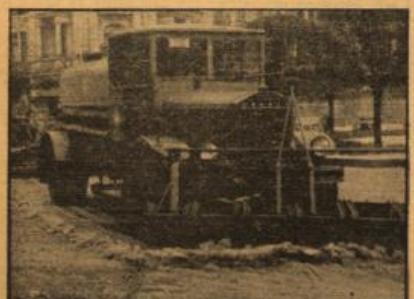


Fleißig schippen! Der Schnee muß verschwinden.
(4 Photos Spert — R.)

getragen, und in kurzer Zeit ist umstelle der frisch gewaschenen Blötertheime wieder ein schmutziger Pfuhl, dessen Farbe in keine Stale eingereiht werden kann. So ist es denn am zweckmäßigsten, wenn die Straßenreinigung bereits in den verkehrssarmen Nachttunden durchgeführt wird.

Eine weitere Schwierigkeit tritt dadurch ein, daß die Schneepflüge den felsigenkomischen Schlamm nicht lösen vermögen. Kommt dazu noch Bereitung, so bleibt nur die Möglichkeit, mit Haken die feste Kruste zu zerkratzen. Der Schnee wird zu Haufen geschnitten, und Schiffe auf Schiffe liegt der graue Brod in die Lastwagen, die ihn nach den 17 über die ganze Stadt verteilen Schneeschäden führen. Diese Schneeschäden münden ins südliche Kanalnetz, in dem sich die trüben Guten nach dem Rhein wälzen.

Insgesamt sind rund 500 Mann für die Schneereinigung in Groß-Wiesbaden eingesetzt. Sie haben 400 Kilometer Straßen — davon allein 75 Kilometer Omnibuslinien — zu säubern. Eine Aufgabe, deren Kommissar auch die ängstigen Schimpftiranaden auf die vorhergehenden Zustände in Wiesbaden zu fortgittern geeignet sein dürfte...



Schneepflug am Werk.

liche verfügbaren Arbeitskräfte des Straßenreinigungsamtes und anderer Verwaltungseinheiten sind in den Reinigungsplan einbezogen. Dazu wurden bis zur Stunde 150 Mann vom Arbeitsamt angefordert. Mit Spaten und Haken bewaffnet, sind sie in den frühesten Morgenstunden aufgetreten. Und es noch Wiesbaden so recht vom Schaf erweckt war, ging in hurtiger Faust hinein nach allen vier Windrichtungen. Sehr nachts und in den frühen Abendstunden sind Kolonnen am Werk, das Straßenbild von dem schneelosen Schneematsch zu befreien.

Nachts und spät abends, denn wenn der Groß-Wiesbadener Abend durch die Straßen fließt, wenn die Autos

"In Wiesbaden feiert...!"

Es lebt immer eine erwartungsvolle Spannung in uns, wenn wir täglich nach dem Nachrichtendienst und Wetterbericht um 1 Uhr am Lautsprecher hören und der Angerer des Reichsleiters Frankfurt a. M. mit dem einleitenden Satz: "Wir kommen jetzt zu unseren Glückwunschkinder..." nachfolgend die Namen der hochbetagten Volksgenossen, die ihren Geburtstag feiern, und ferner Ehre und Arbeitsblätter durchgibt. Die Stimme des Sprechers, die noch kurz vorher mit sachlichem Klang den Weiterbericht verbündete, hat eine persönlichere Färbung angenommen und ihr gehobener Ton steigert noch die Erwartung in unsrer Innen.

Aufmerksam verfolgen wir die Namen und Adressen, die der Angerer benannt gibt, und besonders gefallen hören wir dann zu, wenn aus dem Lautsprecher der Satz ertönt: "In Wiesbaden feiert...!" Wir kennen die Straße, die der Sprecher angibt, unzählige Male sind wir ihnen hindurchgegangen und in Gedanken versuchen wir sogar das Haus, auf das die angegebene Nummer zutrifft und das wir oft mal ebenfalls kennen, näher zu bestimmen.

Bleisteht find es ja zufällig Personen, die man kennt, denen auf den Wellen des Alters vom Reichsleiter Frankfurt a. M. drastisch Bild- und Segenswünsche auf Geburtstag, Ehe und Arbeit übermittelt werden. Dann versetzen wir uns in Geiste in die Wohnung dieser Volksgenossen, sehen, wie sie in Kreise ihrer zur Feier versammelten Verwandten, Freunde und Bekannte um den Lautsprecher sitzen und mit Spannung darauf warten, bis ihr Name aus dem Gerät ertönt.

Welche Freude mag es im Herzen eines hochbetagten Großmutterchen oder in den Seelen eines "goldenen" Chepautes auslösen, wenn die betreffenden sich mit einem Male durch eine von Tausenden gehörte Schallplatte geehrt fühlen, die der unfähige Sprecher mit einem Zur Feier unserer Glückwunschkinder spielen wir jetzt ein Standchen" anläßt! Im Gedanken sehn wir das Leuchten ihrer Augen und das Strahlen ihrer kleinen, wenn aus dem Lautsprecher dann der Wunsch ertönt, der Reichsleiter Frankfurt a. M. möge noch manches Jahr Gelegenheit haben, den Jubilaren seine herzlichsten Wünsche für ihren ferneren Lebensweg übermitteln zu können...

In Wiesbaden feiert...!" Wenn wir diese Worte aus dem Lautsprecher vernnehmen, dann wissen wir, daß nicht nur wir dem Glückwunschkind, das wir vielleicht zufällig persönlich kennen, alles Gute für seine Zukunft ersuchen, sondern wir eben, daß sich mit unserer Hoffnung auch die Wünsche all der Menschen unserer Stadt verbinden, die in diesem Augenblick an ihrem Rundfunkgerät hören! R. S.

Was der Wiesbadener im Januar am Himmel sieht.

Zunächst beginnt im ersten Monat des Jahres unter Tagesgehirn Sonne, die auf seiner fortwährenden Bahn wieder zu leben. Ihre Mittagshöhe, die am 1. nur 17° beträgt, verringert sich dadurch um bald 6° oder 12 Minuten durchschnittlich zum Monatsende und läßt die Tageslänge von 8 Std. 9 Min. auf 9 Std. 14 Min. wachsen, wobei der Sonnenuntergang die Stunde der Untergangszeit in 14 Minuten verlängert. Am 21. Januar, die Sonne geht über 2 Millionen km näher als im Durchschnitt, bei dem sie 149,5 Millionen km entfernt ist. Sie krabbelt uns eigentlich deshalb mehr Wärme zu als im Sommer, aber dieser Einfluß ist für unsre Breiten durch den tiefen Stand nicht merkwürdig. Die Sonnenbahn führt im Januar durch die Sternbilder Schütze und Steinbock, während sie astronomisch bis zum 20. im Zeichen Steinbock, darauf im Wellermann ankommen wird.

Der Mond wird voll um 5. um 22 Uhr. Er kommt in leichtem Stehen auf 12° um 1/2 Uhr und steigt am 20. um 14 Uhr auf. Am 21. steht er am 29° um 12 Uhr. Er kommt in den Schätzland am 4. in Erdkreis am 6., in den Niedrigland am 17. in Erdkreis am 29. und zum am meisten Male in den Höchstland am 31. Von hellen Sternen werden erreicht: Aldebaran im Stier am 3., Pollux in den Zwillingen am 6., Regulus im Löwen am 9., Spica in der Jungfrau am 12., Mars am 14., Antares und Venus am 16., Merkur am 18.

Von den hellen Planeten kommt Merkur, der sich sonst nicht leicht aufzufinden lässt, am 3. in größten weiblichen Abstand mit 23° vor der Sonne und geht deshalb gleich zu Schlangenland, als Stern von Westenfalen auf. Bald zwei Stunden später ist er auf, daß man ihn tier in der Mitte zwischen Venus und Saturn beobachten kann. Venus selbst erlebt hier seit dem ganzen Monat hindurch um 4 Uhr früh im SO als Morgenstern. Sie wandert von der Waage in raschem Laufe durch den Skorpion in den Schlangenräger. Im kleinen Herbstort nimmt ihr Durchmesser im Laufe des Monats von 37 auf 25 Bogensekunden ab, während ihre Gestalt von kleiner Sichel bis auf halbkreisförmig wechselt. Am 30. kommt sie mit 47° in den arktischen Abstand von der Sonne. Mars, der den Monat hindurch um 3° Er überzieht, ist als Stern 2. Größe weniger auffällig. Er wird durch das Sternbild des Herkules, der Wölfe. Dieser zweite Wölfe steht im Südosten des Sternbildes der Krone, da er seinen Untergang von 21 Uhr auf 19½ Uhr verzögert, obwohl er im Sternbild Wellermann langsam östwärts wandert. Im Herbstort knüpft der Durchmesser des elliptischen Himmelslängers auf 35 bezüglich der großen, und auf 32 Minuten bezüglich der kleinen Achse. Am 30. steht er vier kleinen Monden stehen am 20. um 19½ Uhr alle vier auf einer Seite. So tut er, der östlich von Jupiter und höher als dieser im Sternbild Gilde sich ganz langsam ostwärts bewegt, in Anfangs bis gegen 1 Uhr zu Ende mir noch bis 20° über dem Westhorizont. Im Herbstort steht kein weiter Mond, der Titan, am 4. und 20. im arktischen Abstand.

Raiche Sterngruppen mit nachstehender Spuren anfangs des Monats beobachtet werden. Sie scheinen aus dem Sternbild Bootes im NO zu kommen. Das vor kurzem auch in Wiesbaden beobachtete Meteor, das höchstens weniger Sekunden vor der Nordmünster Gegen über den Wellerwald, den Taunus und die oberdorferische Tiefebene, zu den Almen gewege, zeigte ebenfalls einen Schmelz, der eine Weltkunde lang sichtbar war. Ob es handelt sich um einen Nebulafallen ist nicht bis jetzt nicht feststellbar. Das aber bei dem so seligen Fall so viele Mengen Metall im Strom kommen können, sei das Beispiel des erst vor einigen Monaten unterfluteten Kreises in Arizona. Hier wurde durch magnetische Wellenungen festgestellt, daß in etwa 500 m Tiefe fünf große Ketten von zusammen 1 Million Tonnen Gewicht lagern müßten, die zu 82% aus Eisen, und 8% aus Nickel bestehen, die außerdem auf je 1 Tonne 45 Gramm Platin enthalten. Ob wir in Deutschland auch solche Kraterbildung, die von dem Sturz riesenhafter Metore herrühren, aufzufinden können? Die

Frage wird soeben für das Riestal bei Nördlingen aufgeworfen.

Der Fixstern im Morgen zeigt leicht die schönen Wintersternbilder in voller Pracht. Am 8. und 22 Uhr steht im Süden das Hauptbild, der Orion, der bei den Germanen Altagos hieß, mit den hellen Begleitern, Bellatrix und Alkion. Südlich davon pläntzt der hellkreisige Fixstern des Himmels, Sirius, bei den Altvorderen Lofkin Brand genannt. Darauf, wiederum südlich, steht Procyon im Kleinen Hund, früher Adelkrinzer. Weiter darüber befinden sich in den Zwillingen Kajtor und Pollux. Thiaiss August gab es geben. Über dem Orion etwas westlich, funktelt im Siede der Aldebaran, der mit den Vierfüßern angeordneten Sternen benannte der kleine Wolfsstern, benannt war, während im höchsten Himmelpunkt Capella im Fuhrmann glänzt, die man früher den Wagenfahrt nannte.

Die Mönchstraße, der Tringweg (Totenweg), zieht vom Kleinen Hund über die Zwillinge nach dem Fuhrmann empor und dann nach dem Petrus, der Kasiopeia nach dem Schwan im Nordwesten hinab. Dr. K.

Vorzeitige Zulassung zur Lehr-Abschlussprüfung.

Gilt der Lehrvertrag weiter oder nicht?

Im Rahmen der Sondermaßnahmen zur Behebung des Facharbeitermangels sind die in der Berufsweg stehenden Lehrlinge beschleunigt auf einen Ausbildungstand zu bringen, der die Lehrlinge zur Ablegung der Lehrabschlussprüfung zu vornelegten Terminen befähigt. Im Januar bis Februar 1889 werden die Lehrlinge zur Lehrabschlussprüfung herangezogen, die normalerweise Ostern 1889 und im März bis April 1889 diejenigen, die normalerweise im Herbst 1889 ihre Lehrzeit beenden. Hierzu soll noch ein Teil derjenigen Lehrlinge kommen, deren Lehrzeit im Jahre 1940 zu Ende geht. Im September bis Oktober 1889 folgen die Lehrlinge, die bis Ostern 1940 ihre Lehrzeit beenden. Hierzu soll diefinden, um welchezeit ausgetauscht, ob die Lehrzeit unmittelbar nach der Lehrabschlussprüfung endet, obwohl der Lehrvertrag noch auf eine längere Zeit läuft, oder ob das Lehrabschlussdatum seine Bedeutung findet.

Diese Frage ist nun dahin gefüllt worden, daß das Lehrabschlussdatum mit Ablauf des Monats endet, in dem die Lehrabschlussprüfung stattfindet. Im Juge des entsprechenden Erlasses hat die Reichswirtschaftskammer die Industrie- und Handelskammern angewiesen, bei der Eintragung neuer Lehrabschlussscheine in die Rechnungskammer darauf zu achten, daß in die Verträge eine Bestimmung aufgenommen wird, nach der der Lehrabschluss spätestens mit Ablauf des Monats, in dem die Lehrabschlussprüfung abgelegt wird, endigt.

Lehrabschlussscheine werden zwar durch privatrechtliche Verträge begründet und gestaltet. Aber dieser der Parteivereinigung bedarf ist jedoch beherrschend der Grundlage, daß das Wesen eines Lehrabschlusses nicht dem gegenseitigen Austausch von Leistungen — Vermittlung fachlichen Kenntnisses und Wissens durch einen Beratungs-partner, Leitung von Arbeit für gewisse Zeitdauer und bestimmten Bedingungen durch den anderen Partner — besteht. Das Wesen des Lehrabschlusses besteht vielmehr darin, daß der Lehrling in Erfüllung einer Gemeinschafts- und dem jugendlichen Volksgenossen die Ausbildung und Erziehung vermittelt, die diesen zu einem volwolligen und einkommensfähigen Glied im Arbeitsleben unseres Volles macht. Mit der Errichtung dieses Ziels endigt sich das Lehrabschluss und endet das Mandat des Lehrlings über den ihm



So ein Matsch.

Der Matsch ist nass, der Matsch ist feucht,
Solange hält der Vorrat reich...
Sich durch den Dreck hindurchzuhinden
Und eine Spur des Weg's zu finden
Mir, glaubt es mir, nicht immer leicht.

De wird der Mensch zum Philosophen
Und lebt sich heimlich nach dem Osten.
Dermal die Schüre Käufe ziehn.
Man feucht: "Wohin soll ich nun steck'n?"
Oder: "Watt kann ic dafür kosten?"

Ganz natürlich wird die Lage nun,
Wenn Anni, wie'n verlorres Huhn,
Vor einer Blöße kennend steht
Und bang fragt: "Ob's hier weiter geht?"
Was soll so'n armes Mäddchen tun?

(Schri-Wagendorf, M.)

zur Ausbildung anvertrauten Lehrling. Diese Grundsätze müssen über die Bestimmungen der §§ 157, 242 EGB, §§ 1 und 2, Ab. 2, RG, auch das Recht des Lehrvertrages befristeten. Der Reichswirtschaftsminister betrachtet es daher sowohl mit den Grundsätzen der Rechtsordnung wie auch einer nationalsozialistisch geführten Berufsausbildung vereinbar, daß Lehrlinge nach bestandener Lehrabschlussprüfung noch zur Erfüllung des Lehrvertrages bis zu dessen Ablauf angehalten werden können. Dies umso wichtiger, als darin auch eine Wiederaufnahme des Leistungsganges zu erwarten wäre, der ebenfalls als beherrschendes Prinzip unseres Arbeitslebens zu gelten hat. Zur Herstellung eines Lehrabschlusses aber zählt sich der Reichswirtschafts-

zicht sich eine steigende Linie bis zum Jahre 1815, in dem er die Besiegung der Franzosen nach der Schlacht bei Waterloo leistete und die Siegessäule gab, welche die Schlacht entschieden. Seit 1780 in andachtsvollen Diensten, ging er 1782/83 nach Nordamerika. Hier wurde er sich der Bedeutung des Kolftsrieges, dessen einziger Verfechter er werden sollte und des gesetzten Gesetzes bewußt. Seit 1780 diente er im preußischen Heere. Er war der Verteidiger Kolbergs in jenem dunklen Jahre (1807) und gab damit ein Beispiel im kleinen, was durch Einzug der gesamten Bevölkerung unter einem Führer erreicht werden kann. Im Sommer 1811 arbeitete er zusammen mit Schwarzbach großartige Pläne für die Wiederherstellung des preußischen Volkes aus, nach denen sogar in jedem Dorfe alles, was eine Waffe führen konnte, vom Pfarrer zum Landvogt aufgeboten werden sollte. Bei Ausbruch der Befreiungskriege wurde er von Friedrich Wilhelm III., der damals seine Pläne als "Poele" bezeichnet hatte, zu Blücher Generalstabshauptmann ernannt; er hatte damit einen sehr wichtigen, wenn auch noch ausdrücklich nicht hervortretenden Posten erhalten. 1813 wurde er Gouverneur von Berlin und Staatsrat, 1825 Generalfeldmarschall; er war Gegner der Abschaffung und wollte Preußen zu einem Musterstaat machen; er erhielt dadurch den Anblick des übrigen Deutschlands zu erreichen. Nach Ausbruch des polnischen Aufstandes im Sommer 1831 erhielt er den Oberbefehl über die vier östlichen Armeekörper. Am 24. August des gleichen Jahres starb er zu Posen an der Cholera.

Und nun nächstens zur Goethestraße.

durch ihr partes heldhaftes auftreffendes Landeskund und ein Gläsernen mit lebendigen Bildungen. Als bekannt wurde er durch sein Werk von Kirchenräumen, bei denen gotischer Auswahl sich bereits der Gedanke der Romantik anzubauen beginnt. Bis ins späte Lebensalter war er, obwohl von körperlichen Leidern geplagt, unermüdbar, und sagte, „ein Künstler dürfe, weil er sich dem Tode nähert, so wenig nachholen im Alter als ein Westländer nachlaßt im Laufe, weil er sich dem erlebten Siele nähert.“ Der Sohn dieses Meisters, Johann Friedrich, wandelt durch aus, was seinen Vater war, wie denn überbaut die Familiengeschichte der Alten. Er bringt etwas näher, aber fiktivisch und poetisch, was die verschiedenen Leistungen des Rondo aus Mozart am besten dokumentiert („Rondo“). Am 1. Mai des Jahres 1805 wurde er Konzertmeister („Konzert“) und drei Stücke für Klavier, darunter Debussy's „Ariette“ („Ariette“) sogenannt. Es gilt aber auch für manches Geigen- und Klavierstück der Künstler, das am besten und virtuos genug wäre, um die Reaktion der Zuhörer zu überzeugen, und für dessen musikalische und technische Lauberei Ausführung man A. Rothenberger und L. H. H. (Sonate für Violin und Cello continuo in A-dur von Händel), L. Kugel und R. Römer (1. Satz der Stringisches-Sonate für Violin und Klavier von Mozart), G. Döring (1. Satz der Klaviersonate, op. 10, Nr. 2, von Beethoven) und dem besonders hohen Duo P. Lieb. G. Debusmann (1. Satz der Violin-Klaviersuite, op. 30, Nr. 2, von Beethoven) dienten. Leider musste das urprimitiv aussehende Streichquartett von Mozart, das nur wenigen der Zuhörer gefiel, ausfallen. Die Väter durften sich dafür durch die lollolischen Vorträge vertrauter Rücksicht als entzückt betrachten, die nur wenige oder garnicht von der Konzertreihe trennten: die beiden Überbrücken aus Mozarts Särgo, denen die Sopranin I. Schmidt bemerkte Stimme und ausgewählten Partitur sich, das h-moll-Scherzo von Chopin, für das R. Danter bewundernswerte Empfindung und technische Sicherheit einsetzte, ein Nocturne für die linke Hand allein von Strakow — eine ausgezeichnete, flanellähnliche Leistung des begabten Ernst Debus-

schafsmünster damit einverstanden, daß das Lehrverhältnis mit Ablauf des Monats sein Ende findet, in welchem der Lehrling die Lehrabschlussprüfung besteht. Endlich hat der Reichswirtschaftsminister bestimmt, daß die die Erloß vom 22. Oktober noch nicht erfolten, aber schon in die Lehrlingsrolle eingetragenen Lehrverhältnisse ebenfalls unter die Lehrzeitverlängerung fallen. Das bedeutet drei Jahre Lehrzeit auch für laufende Verträge. W. D.

Meteorologische Beobachtungen

in Wiesbaden im Dezember.

Die fortlaufenden Windregistrierungen bei der Wetterwarte der Astronomischen Gesellschaft ergaben für Dezember eine mittlere Windschwindigkeit von 201 Meter in der Sekunde gegen 135 mps im November, während die durchschnittliche Windschwindigkeit eines Tages 5.57 mps gegenüber 5.21 mps im November betrug. Die größte beobachtete Windschwindigkeit trat am 17. Dezember um 12.32 Uhr mit 112 mps ein, was einer Windstärke von 12 Meter entspricht. Von allen Monatsstunden hatten 25% eine Windstärke kleiner als 1 mps, 35% zwischen 1 und 2, 18% zwischen 2 und 3, 11% zwischen 3 und 4, 6% zwischen 4 und 5, 3% zwischen 5 und 6, 2% zwischen 6 und 7 mps auf. Größere wurde durchschnittlich

Das bekommliche Weihenstephan aus der bayrischen Staatsbrauerei
in der Metropole - Bierstube

nicht beobachtet. Das tägliche Windmaximum lag im Mittel zwischen 13 und 14, das Minimum zwischen 2 und 3 Uhr. Der Wind kam in 35% aller Stunden aus nordöstlicher, in 22% aus südöstlicher, 28% aus südwestlicher und 14% aus nordwestlicher Richtung. 1% war windstill.

Die Radialitätsaufzeichnung mittels photographischer Registrierung zeigte im Dezember, daß von 434 erfassten Radialstunden 32% klar waren gegenüber 24% im November. Gleich klar war eine Nacht, 2 Nächte zeigten Bewölkungen von 1 bis 25%, 5 von 26 bis 50%, 8 von 51 bis 75%, 6 von 76 bis 99% und 9 Nächte waren gänzlich trüb. Bei 20% der klarsten Stunden war die Durchsichtigkeit der Luft schlecht, bei 54% mittel und bei 26% gut.

Die Sonnenfledenhäufigkeit blieb nach Beobachtungen an 14 Tagen in diesem Monat im Mittel ab. Die Maximalzahl ging von 137 im November auf 106 im Dezember herunter. Dabei trat das Maximum mit 154 am 11. und 12. bei 9 Gruppen und 64 Einzelstunden, das Minimum am 30. mit 43 bei 5 Gruppen und 13 Einzelstunden auf. Für den Januar 1889 dürfte daher ebenfalls nicht mit großen Fleckengruppen zu rechnen sein. Dr. K.



Todesfall. Am Dienstag früh ist der Altvetter von 1864/65, 1870/71 Christian Dingeldey gestorben. Er war Mitbegründer der Kriegervereinigung Wiesbaden 1868 und deren Ehrenmitglied. Der Sohn der Gründung gehörte er dem Koffbauverbund an. Er war in der Kameradschaft der lebend Altvetter. Bei dem Altvetterentreffen in dem Kurhaus 1898 nahm er noch teil. Es gingen ihm zu seinem 38. Geburtstag im November Glückswünsche von dem Führer, dem Reichs-Kriegerführer H. Übergruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt, dem Landesgeschäftsführer Oberstleutnant a. D. Reinhardt, und dem stellvertretenden Kriegerführer Major a. D. Hesse, sowie von der Kriegervereinigung Wiesbaden zu.

Unterricht am Dreikönigstag fällt nicht aus. Nach einer Mitteilung des Regierungspfarrherrn in Wiesbaden hat der Reichszeremonialminister angeordnet, daß am Dreikönigstag, 6. Januar, der Unterricht nicht ausfällt. Den katolischen Schülern und Schülerinnen kann auf Wunsch durch Freispiel einer Unterrichtsstunde Gelegenheit zum Kitchenbesuch gegeben werden, wenn die Feier ortsüblich ist.

Bei der Arbeit verunglückt. Auf einer Baustelle in der Weidenborndraße starb am Dienstag in den frühen Morgenstunden ein 50 Jahre alter Arbeiter aus Dörsheim so unglücklich, aus einer Höhe von 4 Meter von einer Leiter ab, die er klappte. Arme, Bein- und Knieverletzungen davontrug. Das Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins St.-Josephs-Hospital.

Tragischer Unglücksfall. In einem Hause der Adlerstraße kam aus der Bewohner Rauch aus einer Wohnung hervor, aus der die Bogenböden und ein Koffer brannten. Außerdem stand an der Wohnungstür ein Koffer. Daß der Bogenboden und ein Koffer brannten, stand man die Bewohnerin, eine 24 Jahre alte Chefrau

Wiesbadener Kreis-Jahres-ABC.

Gneisenaustraße.

Nach im Jahre 1800 bildete die westliche Grenze des Staates die damals recht mangelhaft ausgebautte Scharnhorststraße auf einer der Stadt zulaufenden Feldweg, welcher den Distrikt Dreieichen von dem Gelände des vom Wallerbach durchflossenen Kimbolwies trennte. Der Feldweg, der von Kleinfeldchen in östlicher Richtung auf die Stadt zuführte, mündete an der sich um die Jahrhundertwende langsam verlängernen Gneisenaustraße, der späteren Goethestraße, in den Bismarckring ein. Ein Jahr später begann man mit der Anlage der Gneisenaustraße, die am Kloster Platz ihren Anfang nehmen mäßtig bis zur Goethestraße anzeigt, um alsdann, etwa in der Hälfte ihrer Ausdehnung, kumpfwinflig geknickt und nun weiter in der Höhe der Bülowstraße den Zielring zu erreichen. Sie wurde in wenigen Jahren fertiggestellt. 1811 ist das Gelände bis in die Bülowstraße und in den Distrikt „Hintere Überhöhe“ bebaut und die Bülowschule von Niedersachsen eingezogen.

Am Haus Nr. 31 erblicken wir den Mann, welcher der Straße den Namen gab, den jungen Fuß vorgezeigt, die Feldmühle in der Hand, die Rechte auf den Degen gestützt, so steht er da. Durch das Leben Gneisenau, der einer ursprünglich überlieferten Adelsfamilie entstammte und zu Schildau im Kreis Torgau am 27. Oktober 1800 geboren war,

Eine frankfurter Malerfamilie.

Zu einer Ausstellung im Städelschen Kunstinstitut.

Die Altfrankfurter Kunstschiere ist immer noch nicht ganzend durchdringt, obwohl sie jetzt die 12 Jahrhunderte alte Tradition aufrecht erhält. Das doch Adam E. Schmid, der Frankfurter Künstler, der lange in Rom malte, nachhaltigen Einfluß auf die niederländische Malerei ausübte und sogar Rembrandt anerkannt. Im 18. Jahrhundert kam umgestellt eine fruchtbringende Welle von den Niederländern, nachdem solche wohlbekannte Familien protestantischen Bekennens vertreten worden waren und in Frankfurt eine neue Heimat fanden. Unter ihnen gab es viele Kunstmaler, die den Gedanken der niederländischen Malerei bevorzugten, so das Bild des alten Frankfurt, besonders der Goethezeit, für alle Zeiten festgelegt hat.

Das Städelsche Kunstinstitut hat sich ein großes Verdienst dadurch erworben, daß es die Frankfurter Künstler und Maler, die in Frankfurter Museen zu einer Kollektionsausstellung vereinten. Die Familie kommt aus Thüringen. Der erste, der sich mit der alten Barockmalerei beschäftigte, war Johann Christoph Wornemann, hochfürstlich-Sachsenburgischer Kammerdiener und Porträtmaler. Sein Sohn wohl das bedeutendste Mitglied der Familie, heißt Johann Ludwig Ernst Wornemann und ist 1738 in Alsfeld geboren. Auch seiner Überlieferung nach der letzten Reichsstadt am Main entstammte er eine vielleicht drei Generationen alte Künstlerfamilie. Wornemann beweist sein talentloses Können. Wir sehen von ihm eine Reiterdarstellung im Stile Wouwermans, eine

Aus Kunst und Leben.

* Vortragsabend des Konzertvereins. Am Montag im kleinen Kurhaus ein Vortragsabend von Schülern der Ober- und Ausbildungsklassen des Wiesbadener Konzertvereins statt. Er vermittelte den Hörern nicht nur die Bekanntheit mit einer Reihe junger Talente, sondern auch die Begegnung mit merkwürdigen Werken der Kammermusik- und Solotrompete-Literatur, die zum Teil ein wenig beachtetes Dozenten führen. Das gilt namentlich die Vorträge von Schülern der Orchester-Ausbildung. Diese werden recht fortgeschrittenen Leistungen den Rondo aus Mozarts zweitem Violoncello-Konzert („Kreisels“) und drei Stücken für Klavier, darunter Debussy's „Ariette“ („Ariette“) sogenannt. Es gilt aber auch für manches Geigen- und Klavierstück der Künstler, das am besten und virtuos genug wäre, um die Reaktion der Zuhörer zu überzeugen, und für dessen musikalische und technische Lauberei Ausführung man A. Rothenberger und L. H. H. (Sonate für Violin und Cello continuo in A-dur von Händel), L. Kugel und R. Römer (1. Satz der Stringisches-Sonate für Violin und Klavier von Mozart), G. Döring (1. Satz der Klaviersonate, op. 10, Nr. 2, von Beethoven) und dem besonders hohen Duo P. Lieb. G. Debusmann (1. Satz der Violin-Klaviersuite, op. 30, Nr. 2, von Beethoven) dienten. Leider musste das urprimitiv aussehende Streichquartett von Mozart, das nur wenigen der Zuhörer gefiel, ausfallen. Die Väter durften sich dafür durch die lollolischen Vorträge vertrauter Rücksicht als entzückt betrachten, die nur wenige oder garnicht von der Konzertreihe trennen: die beiden Überbrücken aus Mozarts Särgo, denen die Sopranin I. Schmidt bemerkte Stimme und ausgewählten Partitur sich, das h-moll-Scherzo von Chopin, für das R. Danter bewundernswerte Empfindung und technische Sicherheit einsetzte, ein Nocturne für die linke Hand allein von Strakow — eine ausgezeichnete, flanellähnliche Leistung des begabten Ernst Debus-

* Salzburger Festspiele 1889. Die Salzburger Festspiele 1889 finden in der Zeit vom 30. Juli bis 6. September 1889 statt. Das Programm der Oper besteht vorwiegend aus Werken von Rossini, Donizetti, Bellini, Meyerbeer, Verdi, Strauss, „Der Rosenkavalier“, Weber, „Der Freischütz“. Außerdem finden Aufführungen in italienischer Sprache von Verdi, „Balkant“ und Collini, „Der Barbier von Seville“ statt. Die musikalische Leitung der Oper haben Karl Böhm, Vittorio Guz, Hans Knappertsbusch und Guido Marinuzzi. Im Schauspiel ergibt Schubertweites „Viel Lärm um nichts“ und Molieres „Der Bürger als Edelmann“ mit der Musik von Rich. Strauss in der Regie von Heinrich Hilpert zur Aufführung. Außerdem sieht der Schauspielkonzert der Wiener Philharmoniker vor.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Idstein im neuen Gewande.

= Idstein, 2. Jan. Idstein geht in den kommenden Jahren einer Wandlung des städtischen Lebens entgegen. Es wird wieder stärker als Erholungsort und Sommerresidenz im Vordegrund treten. Die Altstadt hat in diesen Tagen durch Freilegung bemerkenswerter Altbauteile aus dem 16. und 17. Jahrhundert neue Verhüllungen erfahren. Mit Unterhöhung städtischer Mittel will man im Frühjahr die bekannten Stände in der Obergeschosse und in der Nähe des historischen Rathauses wieder ans Tageslicht bringen. Auch im Schloss beginnen mit Mitteln des Mittelheimischen Kunstvereins demnächst wieder die Restaurierarbeiten alter Kunstwerke. Der in der europäischen Kunstsiedlung geborene Schlossgarten wartet noch auf seine Wiederherstellung. Mit ihm trauern die reichen Sammlungen des Städtischen Museums, die jetzt in einem Rokoko-Saal untergebracht sind. Mit der Wiederherstellung des Schlossgartens vollendet sich das "Vestische Schlossprogramm", nachdem die Entscheidung des Ministeriums über die Verwendung des ehemaligen Wissensgerichts gefallen ist. In diesem Gebäude wird eine neue Schule eingerichtet. Idstein erhält die erste Reichswehrschule im Reich. Man hofft, daß schon im April die Schule ihr Heim besitzen kann. Landsherrnhüter sollen hier in dreimonatigen Kursen eine Ausbildung in funktionsreicher und handwerklicher Arbeit erhalten. Eine Schule wird fändig von 30 bis 40 Schülern besetzt sein. Eine neue Verkehrsleitstelle wird weiter nach der Eröffnung der Reichsautobahn eintreten. Auf der westlichen Stadtseite überhalb des Bahnhofs erhält die Stadt einen Abzweiger. Unmittelbar vor der Stadt dann die Reichsautobahn einen Anschluß und auf der Höhe eine Straßenmeile. Im Frühjahr werden die Arbeiten beendet sein, so dass dann der Zubringer auf der Straße Wiesbaden-Idstein eröffnet werden kann.

= Wallau, 2. Jan. Die als Umleitung bereits ausgebaute Zubringerstraße zur Reichsautobahn, die den Verkehr während der Bauarbeiten am "Bauermann" aufnimmt, wurde dieser Tage in Betrieb genommen. Durch diese Maßnahme bürtigt bei dem herrschenden Winterwetter moncher Autounfall vermieden werden, da der steile Berg nicht mehr befahren werden muss.

= Wiesbaden, 2. Jan. Der diesjährige Haushaltssplan sieht für die neue Haushaltssperiode einen Einfüllung von 1800 Millionen Rub. und Brennbols vor. Die Arbeiten sind bereits in vollem Gange. Wie immer bei der Gemeindeverwaltung eine Anzahl dem öffentlichen Wohl dienender Arbeiten vorgesehen. So sollen auf der Straße in Industriegebieten rund 600 m Straßendämmen mit Asphaltdecken verlegt werden. Weiterhin soll die Radfahrerinfrastruktur ausgebaut werden. Ein breiterer Radfahrstreifen in Richtung Orten vorgesehen, der dann auf einer ersten Verbindungsroute Wiesbaden-Orten weitergeführt werden soll. Die Kosten für diesen Hochbauabschnitt belaufen sich auf 7000 RM. Im Rosenbachviertel will die Gemeinde mit Hilfe des Arbeitsdienstes ebenfalls eine seite Straße ausbauen. Nach Fertigstellung dieser wegebaulichen Maßnahmen dürfen die Straßendämmen in Wiesbaden, dessen Ortsstrukturen sich bereits in sehr gutem Zustand befinden, vorbildlich sein.

= Bad Schwalbach, 2. Jan. Forstmeister Colai, Ehrenbürger des Kreisels, wurde zum Kreisfeuerwehrverband des Kreisverbands Untertaunus im NS-Reichsfeuerwehrverband ernannt.

= St. Ingbert, 2. Jan. Auf dem Wege zur Arbeitsaufgabe kam ein blinder Motorradfahrer infolge der Glätte mit seinem Motorrad zu Fall, wodurch er sich Geschlechtsverletzungen zuzog und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Ein bei dem blinden Bürgermeister Heindl höchst erstaunter und dankbarer landwirtschaftlicher Arbeitnehmer aus St. Ingbert, der M. Kürzler, beim Stromversorger von der Steuereinheit in die Zelle. Er wurde bewußtlos aufgefunden. Man brachte den Verunglückten, dessen Zustand ernst ist, nach Wiesbaden in das Städtische Krankenhaus.

Mainz und Umgebung.

Personenzug läuft in eine Schalberde.

= Mainz, 2. Jan. Auf der Fahrt von Alzen nach Mainz überfuhr am Neujahrstag ein Personenzug zwischen Nieder-Olm und Klein-Winternheim über-Olm in eine Schalberde, die dort an dem 25 Meter hohen Badabhang wiederte. Dabei wurden 47 Passagiere getötet, andere mussten notgeschleudert werden.

Aus dem Rheingau.

Bei der Arbeit vom Tode überrascht.

= Oberwalluf, 2. Jan. Ein tragischer Tod mitten in der Ausübung seines Berufes stand am Sonntagnachmittag der 30jährige Schlossermeister Karl Johann Baptist Mitteldorf vor der Beleidigung der Chem. Werke Bröckhusen AG. Beim Verladen von Eisenstangen wurde der Bedienungs-

werte von zwei Eisenstücken derart an der Wirbellole gequält, das er sofort starb.

Beim Nobeln verunlängt.

(*) Erbach, 2. Jan. In den letzten Tagen mussten drei beim Nobeln verunlängt die beiden Einwohner in das Elternhaus zurückkehren, um die Verhandlungen der verschiedenen Gebeine gehoben werden. Die Dienstleiterin Kommissarin des NS-Reichsfeuerwehrverbandes hieß am Neujahrstag unter dem Vorsitz von Reichsfeuerwehrleiter Salsia ihre Arbeitsteilung. Zum ersten Male wollten die jungen Elterns Reisekosten im Kreise der alten Soldaten. Die aus den Kameraden W. Bauderer, W. Friedrich, W. Salsia und W. Sperling bestehende Schützenmannschaft ist aus dem Preisschlüssel als Siegerin hervorgegangen. Sie wurde durch den Kameradschaftsschlüssel ausgezeichnet. - Auf einer 25jährigen Tätigkeit als Leiter der Abteilung Elektroanlagen. Als blinder heute Direktor Karl Schewebach jurist. - W. Friederich Schwabacher Straße.

(*) Wiesbaden, 2. Jan. Drei Verlebensnünfte sind aus den letzten Tagen zu melden. Ein Pferdewagen verlor ein Hinterrad und lud dabei unvermeidlich einen Teil der Ladung ab. Am Bartholomäus-Kopf rutschte ein Personenwagen und erlitt Beschädigungen am Fahrzeugschiffchen. (**) Gelfenheim, 2. Jan. Auf der Ausstellung der diesjährigen Grünen Woche wird der Riedengau mit einer großen Überblicksfläche seines Weinbaubereiches vertreten sein. Auch wird es am Vorberstand nicht an den "Vertretern" Riedengauer Gewölbe fehlen.

(*) Rüdesheim, 2. Jan. In unserer Stadt leben zur Zeit fünf über 90 Jahre alte Männer und Frauen. Am 5. Jan. wird Winter Jakob Kehler in Rüdigkeit 80 Jahre alt.

Rhein und Nahe.

Der älteste Rhein-Kapitän.

= Kaub, 2. Jan. Am 4. Januar feiert Kapitän Moritz Wett, wobei der älteste noch lebende Rhein-Kapitän, seinen 95. Geburtstag. Über 50 Jahre hat er im Dienste der Köln-Düsseldorfer dampfschiffahrtsgesellschaft gestanden. Der geltig noch lebt rüstige Jubilar ist der älteste Einwohner der Stadt Kaub.

Tod eines Fährmanns.

= St. Goar, 2. Jan. Auf tragische Art kam am Silvester der Fährmann Jakob, der den Fährbetrieb mit St. Goarshausen unterhält und die von Kaub mit Zell am Bodensee kommenden Lasten zu Land bringt, zu Tode. Jakob wollte einen Loten eines Radfahrerduwiers an Land dolen und fuhr mit einer Schlauppe an den Dampfer, da sein Motorboot noch im vereisten Hafen liegt. Nachdem die Poste übernommen war, geriet die Schlauppe in die Strömung des Schleppers, kam am der Poste körte und fiel von einem Anter des Schleppdampfers festhalten und rettete. Fährmann Jakob geriet unter den Schleppenwass und ertrank. Die Leiche konnte noch leicht geboren werden.

99jähriger wollte noch zum Straßenbau.

= Kirn (Rhein), 2. Jan. In Sien vollendete in ungehörlicher Lössigkeit und geläufiger Art die Einwohner Johannes Baas sein 99. Lebensjahr. Von der Rüstungsfabrik des Kreises zeugt die Tatsache, dass er im vergangenen Sommer noch beim Straßenbau beschäftigt sein wollte.

Lahn und Westerwald.

= Marburg, 2. Jan. Der Direktor der Universitäts-Haus-, Polen- und Ohrenklinik, Professor Dr. W. Uffenorde,度ing keinen 60. Geburtstag. 1922 wurde Professor Uffenorde zum Direktor nach Marburg berufen, wo unter seiner Leitung die Klinik einen großen Aufschwung erfahren hat. Professor Uffenorde gilt als ein in Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus anerkannter Arzt und Forcher in seinem Fachgebiet. Da andererseits seiner wissenschaftlichen Verdienste wurde er im Jahre 1934 zum Mitglied der wissenschaftlichen Akademie Leonida-Carolina in Südtirol ernannt. Er ist Schriftsteller des Gesellschafts-Polos, Polen- und Ohren-Kräfte und war 1936/37 Vorsteher dieser Gesellschaft. 1927 war er Dekan der Medizinischen Fakultät in Marburg und ist zur Zeit deren Präsident.

Dillkreis und Siegerland.

Die älteste nassauische Volkschule in Dillenburg.

= Dillenburg, 2. Jan. Die Stadt Dillenburg besitzt die älteste Volkschule in ganz Nassau. Sie wurde im Jahre 1509 von Johann V., dem Großvater des Draniers, errichtet. Zu erstmals hier nur Knaben unterrichtet; etwa 20 Jahre später wurde auch eine Schule für Mädchen gegründet. Unterrichten bat Dillenburg auch die älteste gewerbliche Zeichenschule in Kaiserslautern; sie wurde im Jahre 1779 gegründet.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 3. Jan. 19.30—21.15 Uhr. „Die beiden Schwestern“ St. A. B. 16.— Mittwoch, 4. Jan. 19.30—22.30 Uhr. „Eine Nacht in Benedikt.“ St. A. D. 16.

Kurtheater. Dienstag, 3. Jan. 20.00—22.15 Uhr. „König Midas“ Mittwoch, 4. Jan. 20.00 bis 22.00 Uhr. „Diego“

Kurhaus. Mittwoch, 4. Jan. 16 Uhr. Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schatz. Eintrittspreise: 0.75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. — 20 Uhr: „Müh und Landeskunst“ Leitung: Musikdirektor August Vogt.

1. Im Hochland. Schottische Operette (A. W. Gade). 2. Drei schwedische Tänze: a) Lappland b) Österreicher c) Dialektländler (W. Graener). 3. Die Russen. Russische Dichtung (F. Simeonow). 4. Eine Sternschiffahrt aus Mittelalien (G. Borodin). 5. a) Habanera b) Spanische Rhapsodie (C. Godofredo).

Brunnensommer. Mittwoch, 4. Jan. 11 Uhr. Frühstückskonzert. Ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling.

Kurkarten gültig. Scala-Barriere. Tempo-Barriere-Schau. Rund um die Welt in 25 Bildern mit Janusz Jacobo Wiener Ballerini-Revue und 8 Barriere-Ullustrationen.

Film-Theater. Ufa-Palast: „Der Blausturm“. Waldbühne: „In geheimer Mission“ mit Gustav Fröhlich, der persönlich auf der Bühne anwesend ist.

Thalia: „Die Scheidungssuite“. Filmpalast: „Was tun, Sibille?“ Apollo: „18 Stücke“.

Urania: „Brillanten“. Pariser: „Andalusische Nächte“.

Olympia: „Das blonde Gespenst“. Union: „Heiraten — oder wen?“

Frankfurter Nachrichten.

22 000 RM. Strafe für jüdischen Steuerbetrüger.

= Frankfurt a. M. 2. Jan. Gegen den Juden Max Wolffing, Frankfurt a. M. Weißstraße 8, wurden wegen Umlauf, Einkommen- und Gewerbeertragsteuerhinterziehung vom Finanzamt Frankfurt-Ost insgesamt 22 000 RM. Geldstrafen verhängt.

Aus Hessen.

Wenn man auf den fahrenden Zug springt.

= Gießen, 1. Jan. Auf dem Bahnhof Vollmar stürzte am Freitagabend der Hüttenarbeiter Los aus Alendorf a. d. Lüneburg bei dem Versuch, auf einen bereits fahrenden Zug aufzutreten, ob und fiel auf der Stelle getötet.

Kasseler Nachrichten.

Durch Leichnam in der Neujahrsonacht ein junges Menschenleben vernichtet.

= Kassel, 2. Jan. In der Neujahrsonacht ereignete sich in der Quellvorstadt ein tragischer Vorfall. Gegen 0.20 Uhr standen mehrere junge Leute vor dem Haus Nr. 25 und staunten hoch zum neuen Jahr. Plötzlich sank der 15 Jahre

Nivea Zahnpasta
zahnpliegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Oberdies verhindert sie den Ansatz von Zahntart. Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

alte Bierwirt durch einen Schuß tödlich geschoß. Er lag auf dem Boden. Nachdem er von seinen Begleitern in einem Bauklau getragen worden war, wurde seine Stelle, wo der Bierwirt einen Schuß in den Laden rief, ausgetreten. Das Überfallkommando wurde alarmiert und holte darunter die Polizei. Der Bierwirt wurde als Mordversuch festgestellt. Der Täter wurde durch die Kriminalpolizei aufgegriffen. Beim Abladen des Tatortes wurde eine Patronenhülse, Kaliber 7,65 mm, gefunden, zu der auch bald der Besitzer der Pistole ermittelt und festgenommen werden konnte. Bei seiner Vernehmung gab dieser die Hinrichtung des Täters als die einzige Möglichkeit an, die er sich in Richtung des Tatortes von seiner Wohnung aus abgeben zu haben.

75. Geburtstag eines verdienten Generals.

= Kassel, 2. Jan. Einer der bedeutendsten Artillerie-Offiziere des Weltkriegs, General der Artillerie Heinrich Stremmel, feierte am 4. Januar im Kreisfeuerwehrleiter Stremmel, 75. Geburtstag. Der Jubilar war unmittelbar vor dem Weltkrieg als Oberleutnant Direktor des Artillerie-depot-Direktion in Kassel, an dessen Vermögensdienst die wichtigsten Artilleriedepots des deutschen Reiches unterstellt waren. Das Überfallkommando wurde alarmiert und erneut aufgenommen. Beim Abladen des Tatortes und seiner Umgebung wurde eine Patronenhülse, Kaliber 7,65 mm, gefunden, zu der auch bald der Besitzer der Pistole ermittelt und festgenommen werden konnte. Bei seiner Vernehmung gab dieser die Hinrichtung des Täters als die einzige Möglichkeit an, die er sich in Richtung des Tatortes von seiner Wohnung aus abgeben zu haben. Zuletzt war er im Range eines Generals am 1. Februar zum 75. Geburtstag verhängt. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914 eroberte Festung. Im März 1919 wurde er als Festungscommandeur und Artillerie-Offizier im Übergangsheer nach Spandau versetzt. Als Mitglied der Heeres-Friedens-Kommission hatte er nicht bei Kämpfen mit Schmiedlern der Entente, sondern auch mit der eigenen Regierung ausgetreten. Als General während des Kapp-Putschens in Spandau angetroffen, wurde er sogar vom Generalstab des Heeres-Gouvernements aus dem Dienst entlassen. Um jedoch als höchster Artillerie-Offizier bald auf allen Fronten eingesetzt zu werden, zuletzt war er im Range eines Generals beim Armeekommandanten 17. Kurz Zeit nach Gouverneur noch Südtirol, verließ Stremmel am 23. November 1918 als letzter höherer Offizier die 1914

DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden
Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen

Spareinlagen gegen Sparbuch
Werden zur Verzinsung
entgegengenommen

Wertpapier-Besitzer
erhalten bereitwillig
Auskünfte, entweder an
unsren Schaltern oder
schriftlich

Wir werden an dieser Stelle
künftig regelmäßig wichtige
Nachrichten für Wertpapier-
Besitzer und Kapital-Anleger
bringen

RESIDENZ - THEATER

Heute 20 Uhr:

„Klits' Weltkonferenz“

Mittwoch, 4. Januar, 20 Uhr: Curi-Goetz-Abend

Ingeborg

Lustspiel in 3 Akten von C. Goetz

Donnerstag, 5. Januar, 20 Uhr:

Der große Lustspielfolg

Also gut! Lassen wir uns scheiden!

Sonntag, 8. Januar, nachm. 3½ Uhr:

Eine nochmalige (letzte) Aufführung

Peterdien's Mondfahrt

Reichssender Frankfurt

Mittwoch, 4. Januar 1938.

6.00 Morgentag — Morgensprud. Gymnastik. 8.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetterbericht. 8.00 Wetter. Schneewetterbericht. 8.10 Gymnastik. 8.30 Unterhaltungsmusik. 9.30 Gymnastik. 9.40 Kleine Nachrichten. 9.45 für Küche und Haus. 10.00 Schulfun. 11.30 Auf im Land. 11.45 Programm. Wirtschaft. Wetter. Schneewetterbericht.

12.00 Meister der Operette. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. Straßenverkehrsdienst. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Schallplatten. 15.00 Wetterbericht des Woch. 15.15 Beim Vogelbock. 15.30 Frauenhaften der Gegenwart.

16.00 Kaffee verleiht aus Wien. 18.00 Ein Wort an alle. 18.10 Untere Nübelis gehen schwimmen. 18.30 Schöne deutsche Volkslieder. 19.00 Allegories Deutschland. 19.15 Tagespflegel. 19.30 Der fröhliche Rundfunk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. Grenzen.

20.15 Schubertkonzert. 21.00 Heiterer Spuf auf Tassen. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Wetter. Schneewetterbericht. Straßenverkehrsdienst. Nachrichten. Sport. 22.20 Der Eisboden-Weltmeister Kanada spielt in München. 22.30 Mußt aus Wien. 24.00 Konzert.

**Ein ganz großer
Lach-
Erfolg!**



mit
Heli
Finkenzeller
Viktor de Kowa

Hans Olden Hilde v. Stolz
H. A. Schleifow Alexa v. Poremsky
Max Gölstorff Karl Ettlinger
Eva Tischmann Olga Limburg

Die Wiesbadener Presse schreibt über
diesen reizende Lustspiel:

„So wird es wahrscheinlich eine sehr lustige Filmabend ins neue Jahr.“
Wiesbadener Tagblatt,
verdiert das Publikumspräsidat
„lebt nett“ „Ein fröhlicher, gelungener
Filmwurf!“ Nassauer Volksblatt.

Absatz täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

THALIA

Kirchgasse 72 Telefon 26137

Makulatur zu haben im
Tagblatt-Verlag
Schalterhalle rechts.

APOLLO
MORITZSTRASSE 6

Heinz Rühmann
Hans Moser



Allen Filmfreunden, welche des Andrangs
wegen diesen köstlichen Film noch nicht
sehen konnten, zur Kenntnis, daß dieser
Film noch bis einschl. Donnerstag läuft!

Jugendliche zugelassen!

Beginn: Wo. 4, 6.15, 8.30 — So. ab 2 Uhr

CAPITOL
AM KURHAUS

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,

Grete Weiser
R. A. Roberts



SÜß, frisch,
keß, keck:
Der ist
GRETE WEISER
Den Männern stehen
die Haare zu Berge!

Jugendliche nicht zugelassen!

**WALHALLA
THEATER**
FILM UND VARIETÉ

„In geheimer Mission“
heute zum erstenmal
in persönlicher Anwesenheit
des Hauptdarstellers

Gustav Fröhlich



Ein Gustav-Fröhlich-Film der „Cine-Allianz“ mit

Gustav Fröhlich
Camilla Horn

Paul Wegener

Erich Fiedler - Aribert Wäscher
Paul Westermeier - Anton Pointner

Heute Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. und
Donnerstag, den 5. Januar plaudert

Gustav Fröhlich persönlich
auf der „Walhalla-Bühne“.

4.00 6.00 8.30 Uhr

— Einlaß nur zu Beginn der Vorstellungen! —

Ihr Umsatz steigt

Ertrag wird größer - durch
viele Tausend Tagblatt-Leser

+
Hämorrhoiden

sind lästig! Verlangen Sie portofrei!
Gratisprobe

Anuvalin

Anuvalinfabrik Berlin SW 61/ A 763

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL

Der Stoff des Lebens

Das große Filmerlebnis der Jahreswende!

2. Woche
Dienstag letzter Tag!
4.00 6.15 8.30

- und dazu der großartige Ufa-Kulturfilm
„Können Tiere denken?“
sowie die neueste Ufa-Wochenschau

UFA-PALAST

Jutta Freybe
Hermann Braun
in dem Ufa-Film



Was tun Sybille?

Ein gehaltvoller, menschlich stark fesselnder Unterhaltungs-Film von hohem Niveau

ab heute

Film-Palast

Wo. 4., 6.15, 8.30 Uhr — 50,- 75,- 1,- 1.25, 1.50, 2,- RM.

der fantast. Jausen-Schlaf!

Bis 15. Januar täglich 8.15 Uhr
Die große interessante Ausstattungs- und

TEMPO-VARIETE-SCHAU
„Rund um die Welt“
25 phantastische Bilder!
Herrliche Musik und schöne Frauen!
Bartistische Glanzleistungen! Prunkvolle Kostüme!

JANSEN-JACOB'S international berühmte
WIENER-BALLETT-REVUE
10 Wiener Tänzerinnen! Zum 1. Mal in Wiesbaden!
Morgen Mittwoch 4 Uhr: HAUSFRAUEN-NACHMITTAG
Karten - 50 u. 1,-, Gedeck - 55, Vorrv. 11-1 u. 4-7 Scala-Kasse

SCALA-VARIETE

Vorteilhafte Bezugssquellen
sucht und findet die Haushfrau immer im Anzeigenteil des

Wiesbadener Tagblatt

Die
Gaststätte „Zur Philippenburg“

Philippusbergstraße 21

ist ab 1. April 1939 anderweitig zu verpachten. Angebote sind an die Germania-Brauerei A.-G., Wiesbaden zu richten.



Ruf
596 31
Wiesbadener
„Tagblatt“



Die neuen Geschäftsbücher

müssen jetzt besorgt werden!
Die Auswahl ist besonders groß!

Papier-Hack
am Luisenplatz, Ecke Rheinstr. 41
Ruf 275 20

Der Arzt als Heiler

Ein wertvolles Nachschlagewerk in der praktischen Heilernschaft mit einhundert. Der Titel "Der Arzt als Heiler" kommt nicht mit dem Wiesbadener Tagblatt geliefert, im Tagblattkiosk kaufen erheblich

Auskunffei

Adolf Blum

Friedrichstr. 46, 2 T. 20174

16 Berghäuser

Damen-
Schneiderin
und Kunden.
W. Bierer,
Luxemburgstr. 9
Unterl., 1. Et.
Glühbirnen und
Glühlampen
120 Volt
zu kaufen, auf
oder zu verkaufen
Ana. u. T. 518
an Taubl.-Verl.

Kleiner amtlicher Taschen- Fahrplan

FÜR MAINZ,
WIESBADEN
UND
UMGEGEND
RHEIN-MAIN
→ 30
PFENNIG

Erläuterungen: In allen
entstehenden Ge-
schäftsstellen am Fahr-
karten-Ausgabe-
stellen der Reise-
büros und an den
Tagblatt-Schaltern

Der Arzt als Heiler

31 Wiesbadener Tagblatt

gute. Alle schweren Muskelmanne sind möglichst in das Zentrum des Körpers verschoben, auf den Oberarm, auf den Rumpf. So wird erreicht, dass die Gleichheit am besten gewahrt, zweitens der Extremität so viel Leichtigkeit wie möglich zugunsten der Beweglichkeit verliehen.

Bewegungselementum des Armes.

Wenn man die Bewegungen des Armes recht verfehlt, so muss man zunächst die Bewegungskräfte der Schulter im Bereich mit dem Kopf verfehlten. Im passiven Bewegungsfaktoren sind an der Schulter neben dem eigentlichen Schultergelenk noch die beiden Gelenke des Schädelbeins, nämlich die Verbindung zwischen Schädelbein und Schädelblatt und die Verbindung zwischen Schädelbein und Brustbein vorhanden. Diese drei Gelenke arbeiten zusammen, um dem Arm die größtmögliche Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Der Arm selbst ist freilich nur mit dem Schädelblatt unmittelbar verbunden, aber jede Bewegung des Schädelbeins, oder besser gesagt des Schädelgelenks, dient sich zwangsläufig immer in einer Bewegung des Armes. Der Arm ist gewissermaßen der Zeiger, der jede kleine Bewegung des Schädelgelenks durch entsprechende Überbewegung als mehr oder minder großen Ausschlag anzeigt. Umgekehrt sind stöttere Bewegungen des Armes mögig. In dem Augenblick des Schultergelenks vermag sich der Arm nach allen drei Richtungen des Raumes zu bewegen. Von der Beweglichkeit des Armes im Schultergelenk kann man sich durch folgendem Verrück überzeugen:

Man stellt es sich selbst oder indem man sich hörsensorisch ein Bild um das eine Schädelbein bilden lässt, helfen Ende festhalten wird. Mit der Hand des Stiel ausgestreckten Armes gelingt es, auf einer Stütze einen Kreis zu beschreiben. Wenn es ist noch möglich, den im Ellbogen rechtwinklig abgedrehten Arm im Oberarm um seine eigene Achse zu drehen. Köfft man das Schädelbein mit seinen gelagerten Verbindungen an den Bewegungen des ausgestreckten Armes teilnehmen, so wird seine gewöhnlichste neue Bewegung erzielt, wohl aber werden die Bewegungen erschwert und freier.

Bei der Welle der Bewegungen ist es selbstverständlich, dass ein einziger Muskel unmöglich umfasste, alle diese Aufgaben zu erfüllen. Je nach der Bewegung und je nach der Ausgangsstellung des Armes greifen die verschiedenen Muskeln und Muskelgruppen ineinander, wie das wieder eines Schwertes. So vermag z.B. der dicke Schultermuskel, der "Deltoideus", den Arm lediglich bis

Gehe rechtzeitig zum Arzt!

Gesunder Schlaf

durch
gute Betten, Bettwaren,
u. Matratzen von
Betten-Werner
SCHAFER GUSTAV WERNER
WIESBADEN KIRCHGASSE 29
Ecke Friedrichstraße

SIE FINDEN UNTER:

- | | | |
|--------------------|--------------------------|-------------------|
| 1 Stellenangebote | 7 Immobil.-Verkäufe | 13 Verpachtungen |
| 2 Stellensuchte | 8 Immobil.-Kaufgeschäfte | 14 Pachtgeschäfte |
| 3 Vermietungen | 9 Verkäufe | 15 Mietraten |
| 4 Mietnachrichten | 10 Kaufgeschäfte | 16 Verschiedenes |
| 5 Wohnungsangebote | 11 Unterricht | |
| 6 Nachverkäufe | 12 Tieren - Gefinden | |



Stellenangebote

Weibliche Personen

Reinigung, Personal

Buchhalterin

mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine für halbe Tage gesucht. Ans. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsantrag. unter §. 518 an Tagbl.-Berl.

Perfekte Verkäuferin sofort oder aus 1. Februar sucht Mechaniker Kunden, Agent, Verkäuferin §. 6 Telefon 2306.

hausmeist.

Heimädchen

zum 15. 1. in klein. Haushalt gesucht. Baronin Ritter. Telefon 32.

Tägliches Madchen gesucht.

Klarenthaler Str. 26. Batt.

In gepflegtem Haushalt suche ich sofort tüchtiges älteres

Zweitmädchen

das näben und servieren kann.

Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote u. §. 520 an Tagbl.-Berl.

Gut empfohlenes Küchenmädchen zum 15. Januar gesucht.

Hotel Rose

Ded. Hausmädchen bei guter Be- handlung sel. Job. den. „Zum Hafenn.“ Bahnhofstr. 1.

Suche a. 1. Febr. 2. lädt. erlaubt.

Mädchen

nicht 18 J. für den Haushalt.

Meine Ansprüche Vorliegen 2.

Mein Verhältnis meines kleinen Mädchens habe ich zum 15. 1. ebd.

sauberer Mädchens

mit guter Empfehlung für leichtes Gehäftsleben.

Hausmädchen Nüchternheit. Wiedelbachstr. 30.

Ordentliches Mädchens

welches schon 1. Tagüber sofort genutzt. Ans. u. Redaktion 8. 1.

Perfektes hausmädchen

sofort oder aus 1. Februar sucht.

Mein Gesetz

Publis. Frank. Herderstraße 8. Telefon 2206.

Ein ehr. braues

sittliches Mädchen gesucht.

Gebel. Bahnhofstr. 3. 1. r.

In gepflegtem Haushalt suche ich sofort tüchtiges älteres

Zweitmädchen

das näben und servieren kann.

Gute Zeugnisse Bedingung. Angebote u. §. 520 an Tagbl.-Berl.

Sauberer Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. Weißer Käfer. Dödelheimer Straße 9.

Suche a. 1. Febr. 2. lädt. erlaubt.

Mädchen

sofort ob. inalter gesucht.

Sozial. Bahnhofstr. 27.

Ehrliches Mädchen

gesucht.

Wih. Schneider. Limpurg (Wohn) Grabenstr. 27.

Zimmermädchen

gesucht.

Röhr. vorhand. Mühlbachstr. 15.

Zimmermädchen

gesucht.

Röhr. vorhand. Mühlbachstr. 15.

Selbständiges Mädchen

gesucht.

Hotel Prinz. Nikolai.

St. Wöhrl. a. 1. Febr. 9. 10. Tag

sel. Schmalz. Straße 47. 2. r.

Monatsmädchen.

aus Frau zu verl.

Dienstags

1. Februar 9. 10. Uhr od. auch nur Dienstags v. 9-11 Uhr norm.

gesucht. Gutenbergs. Hofstr. 12. 11.

Studentenraum

aus 1. Woch.

gesucht. Eßlinger Straße 8. 2. Irs.

Gut empf.

Studentenraum

sel. möglich bis 3. Stunden.

Publ. Brentanostr. 7. 1. Irs.

nabe. D. Lüthef.

Fischer

Zimmermädchen sofort gesucht Hotel Weißes Roß.

suche a. 1. Febr. 2. lädt. erlaubt.

Mädchen

sofort gesucht.

Weißes Roß. Bahnhofstr. 25.

Zimmermädchen

gesucht.

Wih. Schneider. Limpurg (Wohn) Grabenstr. 27.

Gewerbliches Personal

Sofort tüchtige Hilfe für Zimmermädchen und Servieren täglich gesucht. Pariserstraße 22.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Jüngster Coubieur findet dauernde Stellung. Wiedereher Künd. Richterstraße 8.

2. Damenfriseur u. Friseuse

gesucht.

Wih. Schneider. Limpurg (Wohn) Grabenstr. 27.

Wie weiter folgende

dagegen darunter, das

dieses Bewerbungen auf

die in der Zeitung beigefügten

Angebote nicht

ausreichen.

Von mir ist die

Anschrift

zu vermerken.

Der Verlag.

3 Zimmer

Hindenburgstr. alle 15. 2. Stod

3-3-3-Wohn.

mit Balk. od. mobl. S. 1. 1. 4. 1939 au

55 M. Zeitmiete

zu verm. Räber.

Keller. Frieder.

4 Zimmer. 1. Bod.

schrift. 1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

1. 1. 4. 1939

Deutsch-Italienische Gesellschaft.

Vor der Gründung einer Zweigstelle Hessen-Nassau durch

Gauleiter Sprenger.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Am kommenden Donnerstag findet im Kaisersaal des Römers die Gründung der Zweigstelle Hessen-Nassau der Deutsch-Italienischen Gesellschaft durch Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger statt, der den Ehrenvorstand übernommt. Das Präsidentium übernimmt Universitätsrektor Professor Dr. Blaßkoff, dem ein Ehrenbezet auf Seite steht. Mit der Gründung der Zweigstelle Hessen-Nassau der Deutsch-Italienischen Gesellschaft geht eine allgemeine Wandel weiter Kreise in Erfahrung, wenn die freundlichsten Besuchungen zwischen den beiden Ländern Deutschland und Italien haben geradezu umgetauscht geworden. Ausdruck gefunden. Die auswärts befindlichen Stellen, sowohl auf deutscher wie auf italienischer Seite, haben daher die Befreiungen zur Gründung der Zweigstelle Hessen-Nassau als eine Rahmenorganisation gesehen, in deren Bereich weitere Gruppen ins Leben gerufen werden sollen, so zunächst am Sonntag d. 3. in Darmstadt und später in Mainz und Wiesbaden.

Die Deutschen-Italienischen Freunde wünschen allen und ihren Mitgliedern besonders mit dem aufrichtigen Lob der bestensitzen italienischen Action vertraut machen. So sind z. B. almanachmäßig militärische Begegnungen vorgesehen, die auch vom Reichsleiter Frankfurt

übertragen werden. Am 5. Januar d. J. 20 Uhr, veranstaltet der Reichsleiter Frankfurt im großen Saal des Saalbaues zusammen mit der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" ein feierliches Konzert "Italiens einige Melodien", bei dem namhafte italienische Künstler mitwirken. Weitere Vorbereitung ist in vollem Gange. Ein besonderer Anlass ist der 10. Januar, am 2. Jahr aus dem Hause des italienischen Gesandtstoffs eine Kommemorationsfeier im Saalbau.

Im Programm der Deutsch-Italienischen Gesellschaft sind Vorträge aus den verschiedenen Gebieten und vorläufige Berichtigungen vorgesehen. Die Zusammenarbeit mit allen Verbänden, die sich mit italienischen Fragen in irgend einer Weise befassen, ist in die Wege geleitet.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Bund heimatlieber Schlesier, Gruppe Wiesbaden, veranstaltete im Kino eine schöne Feier. Gruppenleiter Breitwiede berichtete die Anwendungen. In buntem Wechsel folgten eine Reihe der schönsten Darbietungen, u. a. das Märchenpiel vom Kampftilchen, kleine Lieder, gelungen von Tenor Brand, Noima, Trachtenlänge, sowie verschieden gute gespielte Klaviervorträge von

Kindern der Landsleute. Der zweite Teil des Abends bot jung und alt Gelegenheit, das Tanzbrett zu schwingen, der Abend verlief in ehr schlesischer Gemüthsart.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat vor dem Volksgerichtshof.

Berlin, 3. Jan. Am heutigen Dienstag beginnt vor dem Ersten Senat des Volksgerichtshofs ein Berichterstattung vorbereitung zum Hochverrat gegen den Schriftsteller Ernst Nelli.

Nelli, ein früherer Volkschulrechter, war bereits bei der Auflösung der Räterepublik in München in den Jahren 1918 und 1919 führend beteiligt und wurde deshalb schon damals wegen Hochverrats verurteilt. Auch in der folgenden Zeit gehörte er Unsergerichteten Partei an und gab etwas seit dem Jahre 1928 die Zeitschrift "Widerstand" heraus. Schon lange vor 1933 trat er im Gegensatz zum Nationalsozialismus und bekämpfte auch nach der Machtergreifung bis zu seiner Entfernung die politischen und wirtschaftlichen Ziele des nationalsozialistischen Staates in hohem Maße, wobei er die führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches in übler Form beschimpfte.

Bronchialtee

"Floradix"

mit Spitzwegerichstoff ist das Beste bei Verschleimung der Lufttröhre, Husten und dessen böse Folgeerscheinungen

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13 neben Uhrturm

Werdet Mitglied der NSV.



Am 2. Januar verschied unerwartet mein lieber guter Mann

Georg Münz

im Alter von 62 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Gertrude Münz, geb. Pohl.
Wiesbaden, Offheim b. Limbg. o. d. Lahn,
Kellerstr. 6 den 3. Januar 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Januar, vorm. 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage vorm. 8½ Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Heute entschlief sanft nach langem Leid unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

William von Wundt

Generalleutnant a. D.

im Alter von 82 Jahren.

Kurt Wundt

Petronella Frfr. v. Lyncker, geb. Wundt
Johann Frhr. v. Lyncker
Gert und Ingrid v. Lyncker.

Wiesbaden, den 1. Januar 1939.
Steubenstraße 11

Die Eindässerung findet am Donnerstag, den 5. Januar 1939, vormittags 11½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 2. Januar 1939 wurde mein herzensguter treuer Bruder, Schwager und Neffe

Norbert Roth

im Alter von 54 Jahren von seinem langen, mit größter Geduld ertragtem Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:

Ella Mühlbeck, geb. Roth
Willy Mühlbeck.

Wiesbaden, Bleichstraße 30.

Die Eindässerung findet am Donnerstag, den 5. Januar 1939, mittags 12½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Heimatverein

Kapitän-Schulte

10 - 12 000 RM.
als einzige
Hausnot auf
Haus 1. best. Zu-
stand, 1. sehr gut
Lage auf Auto-
verb. erh. mit. 519
an Taub.-Verl.

50 Mtr.
von Angelstellen
sehr gute Ansicht
gel. ohne
Rückstahl. Ang. u.
5. 520 an 2. Verl.

3000 RM.
lofort zu leihen
gel. gen. prima
Giebel u. beide
Räume. Ang. u.
5. 520 an 2. Verl.



Immobilien-
Vermögen

Einfamilien aus
Neubau, Schie-
steiner Str. 62
wie das dabei-
liegende große
Gelände
(Deutsch'sche
Zimmerbau) 30,96 Ar grob
zu verkauf. Ang. u.
5. 513 T. Verl.



Kleider- und
Wohngeschäfte

Effenb. Webas.
Ecke. Büro.
Rück. u. Vorh.
1. 2. u. 3.
für. sehr preis-
Schloßimmer.
Spiegelsimmer.
Herrenzimmer.
und Kinderräume



Verschied. Dosen

Mod. Tischlampe
ab 60 M.
Laden-inricht. d.
E. Klapper



Musik-Instrumente

Gitarren, Mandolinen, Blockflöten,
Violinen, Etüde und alles Zubehör,
Schlagzeuge, Trommeln oder Art,
alle Holz- u. Blech-Blaß-Instrumente



Harmonikas

von der kleinsten Mundharmonika
bis zu dem groß Luxus-Akkordeon

alles in großer Auswahl
zu niedrigen Preisen.



Musik-Seibel

Johnr. 34
Tel. 23263

6

Wenige ab-
Rüche
billig abnehmen
Weckdose. 22.
Hinterwand.
Schuhablage.

Mod.

Schlaf-
couche

erstl. 2. Sessel.
u. eine Lou-
treppen u. ver-
breit. Preis
nur gegen bar
bei Eichmann.
Seerobert.

Neues. Dam-
tafel.

Fahrrad.

Anhänger.
Anhänger.

3. Kl. Aus-
tauschen.

zu ver-
kaufen.

Wieder-
verkauft.

Wieder

